



Hamburg in Zahlen

Zeitschrift des Statistischen Landesamtes
der Freien und Hansestadt Hamburg

54. Jahrgang

INHALTSVERZEICHNIS 2000

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

HEFTFOLGE

Heft 1-2.2000

Kurzinformationen	
Ein Drittel macht Abitur	2
Marie und Alexander weiterhin beliebteste Vornamen	2
Wohnen in den eigenen vier Wänden	2
Baupreise bleiben stabil	2
Weiter steigende Umsätze bei den Apotheken	2
Über 3500 Pferde in Hamburg	2
Schaubild des Monats	
Steueraufkommen und	
Steuereinnahmen Hamburgs 1999	3
Trends	
Hamburger Verkehrstrends	4
Berichte	
Unternehmensorientierte Dienstleistungen in Hamburg	5
Erdölpreisentwicklung und Konjunktur heute	14
Tabellenteil	
Hamburger Zahlenspiegel	17
Hamburg im Bundes- und Ländervergleich	24
Hamburg im Städtevergleich	26

Heft 3-4.2000

Kurzinformationen	
Anteil der ausländischen Bevölkerung konstant	30
1999 weniger Wohnungen gebaut	30
Flugzeugindustrie weiterhin im Aufwind	30
Löhne und Gehälter um zwei Prozent gestiegen	30
52 000 „Ehen ohne Trauschein“	30
Nur die Hälfte der Studienanfänger	
sind Landeskinder	30
Schaubild des Monats	
Wirtschaftszweige in Hamburg 1998 nach ihren	
umsatzsteuerpflichtigen Lieferungen und Leistungen	31
Trends	
Hamburger Bevölkerungstrends	32
Berichte	
Hamburger Gebietsveränderungen	
im 20. Jahrhundert	33
Bevölkerungsentwicklung in Hamburg	
im 20. Jahrhundert	40
Zur Wohnraumversorgung der Hamburger	
Bevölkerung im 20. Jahrhundert	47
Tabellenteil	
Hamburg im Bundes- und Ländervergleich	50
Hamburg im Städtevergleich	52
Hamburger Zahlenspiegel	54

Heft 5-6.2000

Kurzinformationen	
Trend zu kleinen Haushalten hält an	62
Beachtlicher Anstieg der Auftragseingänge	62
Mehr Eheschließungen	62
Rekordjahr für den Hafen	62
Täglicher Wasserverbrauch 124 Liter pro Einwohner	62
Über 5 Millionen Kinobesucher	62

Schaubild des Monats	
Anteile von Männern und Frauen im öffentlichen	
Dienst in Hamburg 1990 und 1999	63
Berichte	
Bevölkerungsentwicklung in Hamburg bis 2015	64
Hamburg im 20. Jahrhundert (Teil 2):	
Bürgerschaftswahlen	78
Die Bundestagswahlen 1953 bis 1998 in	
den 15 größten Städten der Bundesrepublik	84
Die Europawahl 1999 in deutschen Großstädten:	
Wie wählten Jung und Alt, Männer und Frauen?	94
Tabellenteil	
Hamburger Monatszahlen	98
Hamburg im Städtevergleich	110
Trends	
Hamburger Wirtschaftstrends	112

Heft 7-9.2000

Kurzinformationen	
1677 bi-nationale Eheschließungen	114
Nicht einmal jeder Zehnte lebt von	
der eigenen Arbeit	114
Mehr Ärztinnen	114
Ausländeranteil in den Hauptschulen bei 30 %	114
Krankenhausaufenthalte immer kürzer	114
Erdgas bei Bauherren sehr beliebt	114
Schaubild des Monats	
Rauchgewohnheiten der Hamburgerinnen	
und Hamburger	115
Berichte	
Hamburg im 20. Jahrhundert (Teil 3):	
Wirtschaft und Beschäftigung	116
Verkehr	122
Bildungswesen	128
Tabellenteil	
Hamburger Monatszahlen	133

Heft 10-12.2000

Kurzinformationen	
Mit fast 30 Jahren das erste Kind	146
Krankenhausaufenthalte immer kürzer	146
Weniger BAföG-Empfänger	146
3000 vorzeitige Lösungen	
von Ausbildungsverträgen	146
Jeder dritte Beschäftigte wohnt nicht in Hamburg	146
Nur jedes zweite Kraftfahrzeug ohne Mängel	146
Schaubild des Monats	
Jugendarbeitslosigkeit in Hamburg 1985 bis 2000 ...	147
Berichte	
Statistik auf neuen Wegen: Privathaushalte	
aus dem Melderegister	148
Umzüge in Hamburg 1999 - Kleinräumige Aspekte	
des innerhamburgischen Wanderungsverhaltens	153
Bruttoinlandsprodukt auf neuer Basis	175
Tabellenteil	
Hamburger Monatszahlen	180

AUTORINNEN- UND AUTORENVERZEICHNIS 2000

Angegeben sind die Heftnummer und die Seitenzahl.

Bach, Hans-Jürgen

Statistik auf neuen Wegen: Privathaushalte aus dem Melderegister 10-12.148

Beran, Andreas

Jeder dritte Beschäftigte wohnt nicht in Hamburg 10-12.146

Bick, Wolfgang

Die Bundestagswahlen 1953 bis 1998 in den 15 größten Städten der Bundesrepublik 5-6.84
Die Europawahl 1999 in deutschen Großstädten: Wie wählten Jung und Alt, Männer und Frauen?.... 5-6.94

Erdmann, Thorsten

Ein Drittel macht Abitur 1-2.2
Nur die Hälfte der Studienanfänger sind Landeskinder 3-4.30
Krankenhausaufenthalte immer kürzer 7-9.114
Ausländeranteil in den Hauptschulen bei 30 % 7-9.114
Mehr Ärztinnen 7-9.114
3000 vorzeitige Lösungen von Ausbildungsverträgen 10-12.146
Weniger BAföG-Empfänger 10-12.146
Krankenhausaufenthalte immer kürzer 10-12.146
Umzüge in Hamburg 1999 10-12.153

Fach, Kathrin

Unternehmensorientierte Dienstleistungen 1-2.5

Gegg, Christine

Unternehmensorientierte Dienstleistungen 1-2.5

Harfst, Hubert

Die Europawahl 1999 in deutschen Großstädten: Wie wählten Jung und Alt, Männer und Frauen?.... 5-6.94

Hußing, Ulrich

Bevölkerungsentwicklung in Hamburg im 20. Jahrhundert 3-4.40
Bevölkerungsentwicklung in Hamburg bis 2015 5-6.64

Kalkreuter, Rainer

Weiter steigende Umsätze bei den Apotheken 1-2.2

Kuske, Ulrich Werner

Unternehmensorientierte Dienstleistungen 1-2.5

Lange, Peter

Rekordjahr für den Hafen 5-6.62
Nur jedes zweite Kraftfahrzeug ohne Mängel.. 10-12.146

Lenthe, Rüdiger

Erdgas bei Bauherren sehr beliebt 7-9.114

Marx, Johannes

Flugzeugindustrie weiterhin im Aufwind 3-4.30
1999 weniger Wohnungen gebaut 3-4.30
Täglicher Wasserverbrauch 124 Liter pro Einwohner 5-6.62
Beachtlicher Anstieg der Auftragseingänge 5-6.62

Mausfeld, Juliana

Hamburger Gebietsveränderungen im 20. Jahrhundert 3-4.33

Meinert, Jürgen

Zur Wohnraumversorgung der Hamburger Bevölkerung im 20. Jahrhundert 3-4.47

Riecken, Otto

Über 3500 Pferde in Hamburg 1-2.2

Schlüter, Isolde

Marie und Alexander weiterhin beliebteste Vornamen 1-2.2
Anteil der ausländischen Bevölkerung konstant 3-4.30
Mehr Eheschließungen 5-6.62
1677 bi-nationale Eheschließungen 7-9.114
Mit fast 30 Jahren das erste Kind 10-12.146

Straubhaar, Thomas

Erdölpreisentwicklung und Konjunktur heute 1-2.14

Walter, Erich

Über 5 Millionen Kinobesucher 5-6.62

Wiemann, Ulrich

Baupreise bleiben stabil 1-2.2
Löhne und Gehälter um zwei Prozent gestiegen 3-4.30

Wohlfahrt, Sven

Bruttoinlandsprodukt auf neuer Basis 10-12.175

Zander, Kornelia

Wohnen in den eigenen vier Wänden 1-2.2
52 000 „Ehen ohne Trauschein“ 3-4.30
Trend zu kleinen Haushalten hält an 5-6.62
Nicht einmal jeder Zehnte lebt von der eigenen Arbeit 7-9.114

STICHWORTVERZEICHNIS 2000

Angegeben sind die Heftnummer und die Seitenzahl.

A

- Ein Drittel macht Abitur 1-2.2
- Weiter steigende Umsätze bei den Apotheken 1-2.2
- Jeder Zehnte lebt von der eigenen Arbeit 7-9.114
- Beachtlicher Anstieg der Auftragseingänge 5-6.62
- Ausländeranteil in den Hauptschulen bei 30 % 7-9.114
- Anteil der ausländischen Bevölkerung konstant 3-4.30
- Vorzeitige Lösungen von Ausbildungsverträgen 10-12.146

B

- Weniger BAföG-Empfänger 10-12.146
- Erdgas bei Bauherren sehr beliebt 7-9.114
- Baupreise bleiben stabil 1-2.2
- Anteil der ausländischen Bevölkerung konstant 3-4.30
- Jeder dritte Beschäftigte wohnt nicht
in Hamburg 10-12.146
- Bevölkerungsentwicklung im 20. Jahrhundert 3-4.40
- Bevölkerungsentwicklung in Hamburg bis 2015 5-6.64
- Bruttoinlandsprodukt auf neuer Basis 10-12.175
- Die Bundestagswahlen 1953 bis 1998 in den
15 größten Städten der Bundesrepublik 5-6.84

D

- Unternehmensorientierte Dienstleistungen 1-2.5

E

- 52 000 „Ehen ohne Trauschein“ 3-4.30
- Mehr Eheschließungen 5-6.62
- 1677 bi-nationale Eheschließungen 7-9.114
- Erdgas bei Bauherren sehr beliebt 7-9.114
- Erdölpreisentwicklung und Konjunktur heute 1-2.14
- Die Europawahl 1999 in deutschen Großstädten:
Wie wählten Jung und Alt, Männer und Frauen? 5-6.94

F

- Flugzeugindustrie weiterhin im Aufwind 3-4.30

G

- Hamburger Gebietsveränderungen
im 20. Jahrhundert 3-4.33
- Löhne und Gehälter um zwei Prozent gestiegen 3-4.30
- Die Bundestagswahlen 1953 bis 1998 in den
15 größten Städten der Bundesrepublik 5-6.84
- Die Europawahl 1999 in deutschen Großstädten:
Wie wählten Jung und Alt, Männer und Frauen? 5-6.94

H

- Rekordjahr für den Hafen 5-6.62
- Ausländeranteil in den Hauptschulen bei 30 % 7-9.114
- Trend zu kleinen Haushalten hält an 5-6.62

J

- Jugendarbeitslosigkeit 1985 bis 2000 10-12.147

K

- Mit fast 30 Jahren das erste Kind 10-12.146

- Über 5 Millionen Kinobesucher 5-6.62
- Erdölpreisentwicklung und Konjunktur heute 1-2.14
- Nur jedes zweite Kraftfahrzeug ohne Mängel.. 10-12.146
- Krankenhausaufenthalte immer kürzer 7-9.114

L

- Die Hälfte der Studienanfänger sind Landeskinder . 3-4.30
- Wirtschaftszweige in Hamburg 1998 nach
ihren umsatzsteuerpflichtigen Lieferungen
und Leistungen 3-4.31
- Löhne und Gehälter um zwei Prozent gestiegen 3-4.30

M

- Statistik auf neuen Wegen: Privathaushalte
aus dem Melderegister 10-12.148

P

- Über 3500 Pferde in Hamburg 1-2.2
- Statistik auf neuen Wegen: Privathaushalte
aus dem Melderegister 10-12.148

R

- Rauchgewohnheiten der Hamburgerinnen
und Hamburger 7-9.115

S

- Die Bundestagswahlen 1953 bis 1998 in den
15 größten Städten der Bundesrepublik 5-6.84
- Steueraufkommen und Steuereinnahmen
Hamburgs 1999 1-2.3
- Die Hälfte der Studienanfänger sind Landeskinder . 3-4.30

T

- 52 000 „Ehen ohne Trauschein“ 3-4.30

U

- Weiter steigende Umsätze bei den Apotheken 1-2.2
- Wirtschaftszweige in Hamburg 1998 nach
ihren umsatzsteuerpflichtigen Lieferungen
und Leistungen 3-4.31
- Umzüge in Hamburg 1999 10-12.153

V

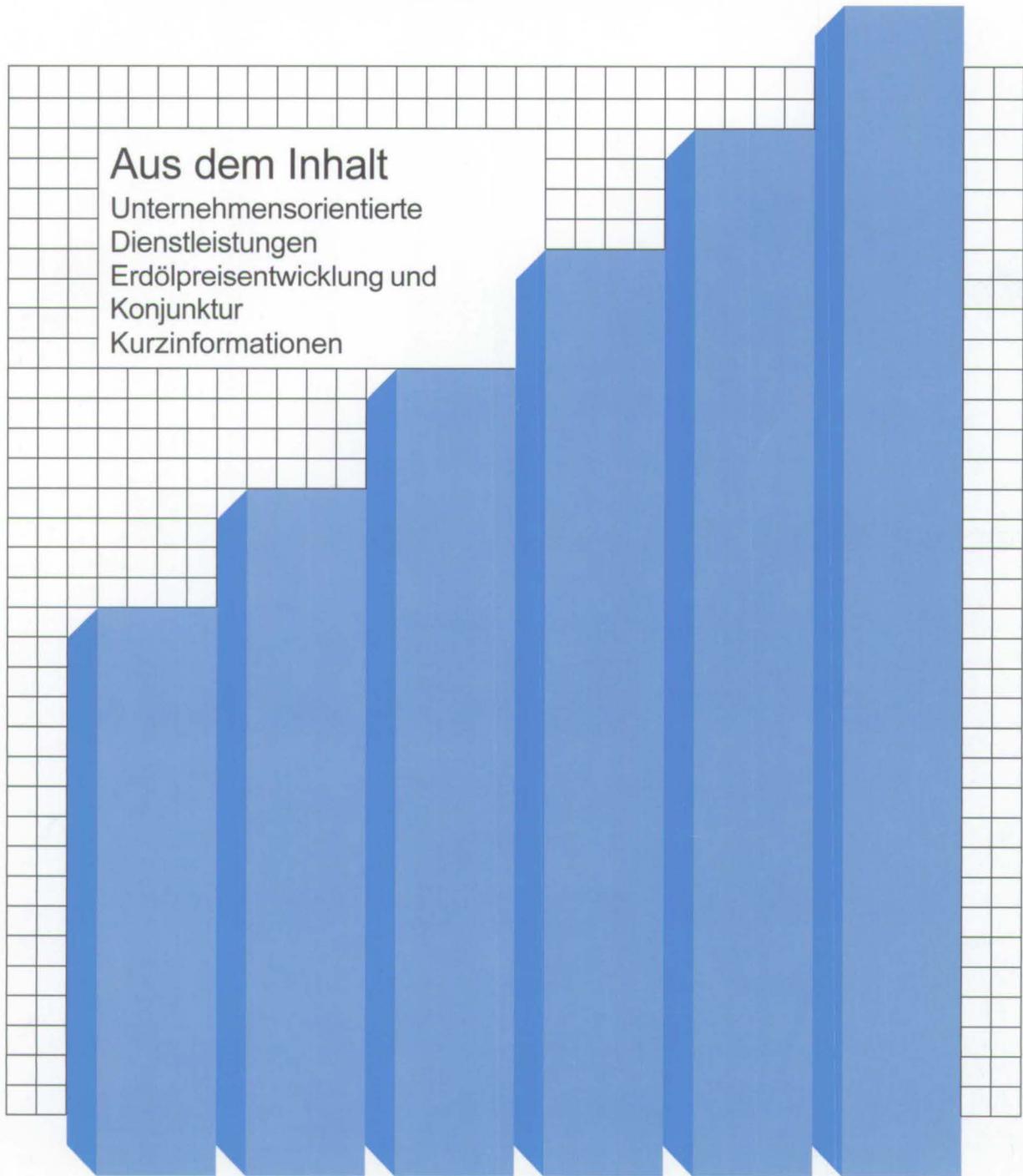
- Marie und Alexander weiterhin
beliebteste Vornamen 1-2.2

W

- Täglicher Wasserverbrauch 124 Liter
pro Einwohner 5-6.62
- Wirtschaftszweige in Hamburg 1998 nach
ihren umsatzsteuerpflichtigen Lieferungen
und Leistungen 3-4.31
- Wohnen in den eigenen vier Wänden 1-2.2
- Zur Wohnraumversorgung der Hamburger
Bevölkerung im 20. Jahrhundert 3-4.47
- 1999 weniger Wohnungen gebaut 3-4.30



Hamburg in Zahlen



1-2/00

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Statistisches
Landesamt
Hamburg



ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlen lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtete Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenpiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht
- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

IMPRESSUM

Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg

Hausanschrift:
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg
Telefon: (040) 4 28 31-17 21
Telefax: (040) 4 28 31-17 00

Internet:
<http://www.statistik-hamburg.de>
E-Mail: poststelle@statistik.hamburg.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Wolfgang Bick

Satz und Herstellung:
Joachim Gehrler, Torsten Jonas,
Rainer Kalkreuter

Druck:
Lütcke & Wulff
Heidenkampsweg 76b
20097 Hamburg

ISSN 0017-6877

Preis dieses Heftes: 8,- DM

© Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/ Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung.

Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

SERVICE UND AUSKUNFTE

Versand von
Veröffentlichungen (040) 4 28 31-17 19
Infocenter (040) 4 28 31-17 66



Hamburg in Zahlen

Zeitschrift des Statistischen Landesamtes
der Freien und Hansestadt Hamburg

54. Jahrgang, Januar/Februar 2000

Unternehmensorientierte Dienstleistungen in Hamburg

von Kathrin Fach, Christine Gegg, Ulrich Werner Kuske, Hamburgische Landesbank
© 33 33-23 47/-21 39

Auf den Wirtschaftsbereich der unternehmensnahen Dienstleistungen entfällt in Hamburg schätzungsweise ein Fünftel der gesamten Wertschöpfung. Der Bericht stellt die Struktur und die beachtliche Aufwärtsentwicklung dieses für die Hamburger Wirtschaft bedeutenden Sektors dar. 5

Erdölpreisentwicklung und Konjunktur heute

von Prof. Dr. Thomas Straubhaar, Präsident des HWWA-Instituts für Wirtschaftsforschung
Hamburg © 4 28 34-3 50

Welche Auswirkungen haben die drastischen Rohölpreiserhöhungen des Jahres 1999 auf die Konjunktur und wie sind künftige Ölpreisänderungen und Konjunkturverläufe einzuschätzen? Der Beitrag schildert die gegenwärtige Situation und gibt eine Prognose. 14

In diesem Heft

KURZINFORMATIONEN

Ein Drittel macht Abitur	2
Marie und Alexander weiterhin beliebteste Vornamen	2
Wohnen in den eigenen vier Wänden	2
Baupreise bleiben stabil	2
Weiter steigende Umsätze bei den Apotheken	2
Über 3500 Pferde in Hamburg	2

SCHAUBILD DES MONATS

Steueraufkommen und Steuereinnahmen Hamburgs 1999	3
--	---

TRENDS

Hamburger Verkehrstrends	4
--------------------------------	---

BERICHTE

Unternehmensorientierte Dienstleistungen in Hamburg	5
Erdölpreisentwicklung und Konjunktur heute	14

TABELLENTEIL

Hamburger Zahlenspiegel	17
Hamburg im Bundes- und Ländervergleich	24
Hamburg im Städtevergleich	26

Ein Drittel macht Abitur

Im Schuljahr 1998/99 verließen insgesamt 15 351 junge Menschen die allgemein bildenden Schulen in Hamburg. Von diesen hatten 32 Prozent die Allgemeine Hochschulreife und 31 Prozent einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss. Den Hauptschulabschluss erlangten 24 Prozent der Schulabgänger und -abgängerinnen. Knapp zwölf Prozent verließen die allgemeinbildenden Schulen ohne Abschluss. Die Fachhochschulreife spielte mit einem Anteil von zwei Prozent nur eine geringe Rolle.

Während 36 Prozent der Schulabgängerinnen Abitur machten, waren es bei den jungen Männern 28 Prozent. Ohne Abschluss beendeten neun Prozent der Frauen und 14 Prozent der männlichen Abgänger ihre Schulzeit.

Thorsten Erdmann

Marie und Alexander weiterhin beliebteste Vornamen

Der meist gewählte Vorname für die 1999 geborenen Hamburger Mädchen ist Marie. An zweiter und dritter Stelle der aktuellen Beliebtheitskala weiblicher Vornamen stehen Sophie und Katharina. Es folgen Laura, Anna und Maria. Des Weiteren heißen die im Jahr 1999 geborenen Hamburgerinnen Lea, Julia, Sarah und Johanna.

Für die Jungen haben die Hamburger Eltern am häufigsten den Namen Alexander vergeben – vor Leon und Jan. Nach diesem Spitzentrio sind Niklas, Lukas und Tim die beliebtesten Jungennamen des Jahres 1999. Die nächsten Plätze der Namens-„Hitliste“ werden von Maximilian, Felix, Daniel und Paul eingenommen.

Die Namensfavoriten des Jahres 1999 sind sehr weitgehend dieselben wie ein Jahr zuvor. Bei den Jungennamen stand Alexander auch 1998 an erster Stelle; als nennenswerte Veränderung in den „Top Ten“ der männlichen Vornamen gab es lediglich das Auftauchen von Felix und Daniel, denen Jonas und Christian weichen mussten.

Bei den Mädchennamen haben Marie

und Sophie ihre Spitzenpositionen behalten, neu auf den dritten Rang kam Katharina – ein Name, der zuvor nicht unter den beliebtesten Zehn zu finden war. Auch Lea und Sarah waren 1999 neu in der Reihe der häufigsten Mädchennamen. Im Vergleich zu 1998 aus der Favoritenliste herausgefallen sind Lisa, Michelle und Lena.

Isolde Schlüter

Wohnen in den eigenen vier Wänden

Das Wohnen in den eigenen vier Wänden hat für viele Hamburger Bürgerinnen und Bürger einen hohen Stellenwert. Im Jahr 1998 waren knapp 20 Prozent der Hamburger Haushalte auch Eigentümer der Wohnung, in der sie lebten.

Überdurchschnittlich hohe Eigentümerquoten treten in Haushalten mit zwei bis vier Personen, in Haushalten mit zwei bis drei Kindern sowie in Haushalten mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 4000 DM und mehr auf. Gleiches gilt für diejenigen Hamburger Haushalte, deren Bezugsperson 40 Jahre und älter ist. Weitere, häufig in den eigenen vier Wänden lebende Gruppen sind Selbständige, Beamte und Rentner.

Kornelia Zander

Baupreise bleiben stabil

1999 stiegen die Preise für den Bau von Wohngebäuden in Hamburg lediglich um 0,3 Prozent. Ähnlich wie 1997, als die Preise im Vorjahresvergleich unverändert blieben, herrschte damit praktisch wieder Preisstabilität. In Verbindung mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau ergaben sich somit recht günstige Rahmenbedingungen für „Häuslebauer“. 1998 war mit plus 0,6 Prozent ein etwas höherer Anstieg registriert worden. Verglichen mit der Steigerungsrate von 1991 (7,4 Prozent) hat sich der Preisauftrieb bei den Bauleistungen in den letzten Jahren stark abgeschwächt.

Ausschlaggebend war vor allem die günstige Preisentwicklung bei Rohbauarbeiten. Diese waren 1999 um 0,3 Prozent billiger als im Jahr zuvor. Bei Ausbauarbeiten

wurde hingegen ein Preisanstieg um ein Prozent registriert.

Ulrich Wiemann

Weiter steigende Umsätze bei den Apotheken

Im Jahr 1999 haben sich die Umsätze der Hamburger Apotheken gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Prozent erhöht. Besonders die Monate Februar, Juni und November wiesen weit überdurchschnittliche Erlössteigerungen von acht bis über neun Prozent auf. Insgesamt wurde im vergangenen Jahr ein Umsatz von rund 1,4 Milliarden DM erzielt.

Der Anzahl nach bestanden Ende 1998 in Hamburg 468 öffentliche und 14 Krankenhausapotheken. Im rechnerischen Durchschnitt gibt es damit in unserer Stadt für 3633 Einwohner und Einwohnerinnen eine öffentliche Apotheke.

Während die Zahl der Apotheken seit geraumer Zeit nahezu unverändert bleibt, ist das approbierte Apothekenpersonal zahlenmäßig beträchtlich angewachsen. Ende 1998 arbeiteten in Hamburg 1067 Apothekerinnen und 513 Apotheker – zusammen 58 Prozent mehr als im Jahr 1980.

Rainer Kalkreuter

Über 3500 Pferde in Hamburg

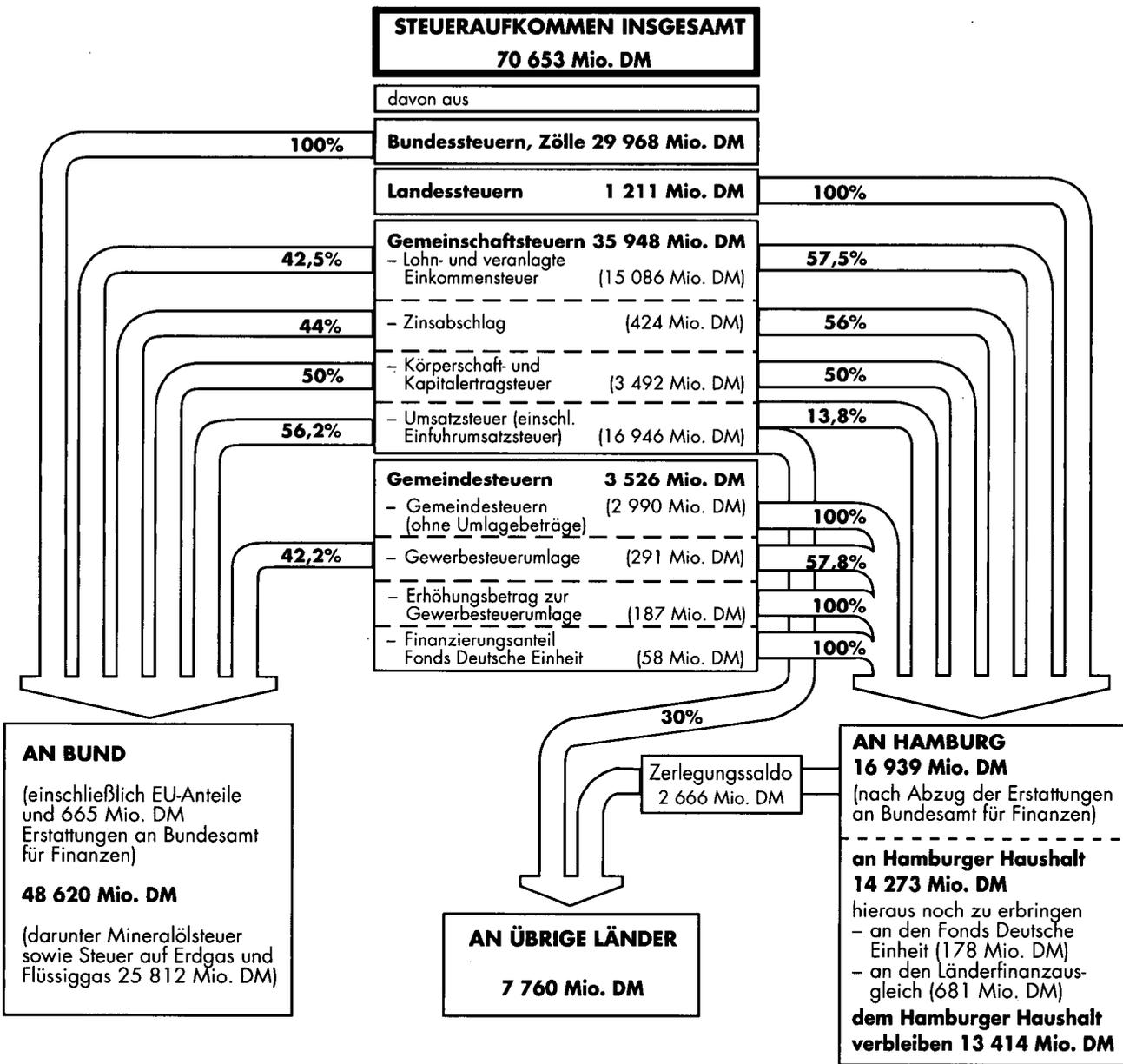
Dass Hamburg neben seinen dichtbesiedelten Großstadtarealen auch weite Gebiete mit landwirtschaftlicher Nutzung umfasst, gerät bei den Einwohnerinnen und Einwohnern unserer Stadt bisweilen ein wenig in Vergessenheit. Die Ergebnisse der Viehzählung von Anfang Mai 1999 machen anschaulich, in welchem Ausmaß innerhalb der Stadtgrenzen Nutztiere gehalten werden:

Gezählt wurden 8890 Rinder, 3510 Pferde, 2760 Schweine, 1540 Schafe sowie 6120 Hühner. Sonstiges Geflügel, wie Enten, Truthühner und Gänse, war nur in kleinen Stückzahlen vorhanden.

Im Vergleich zur vorangegangenen Viehzählung des Jahres 1996 sind die Bestände an Pferden (plus 23 Prozent) und Rindern (plus 2 Prozent) gewachsen, die Stückzahlen der anderen Tierarten haben sich verringert.

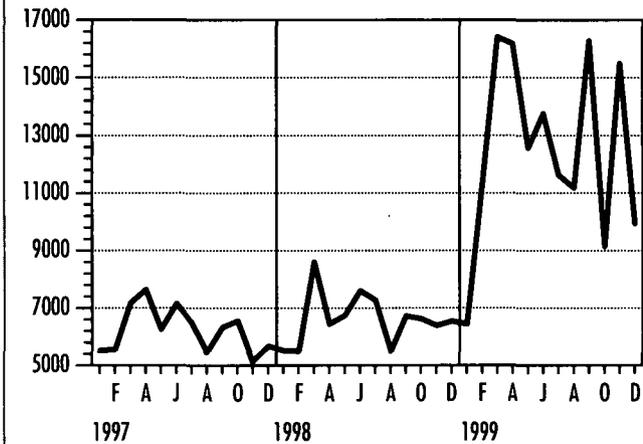
Otto Riecken

Steueraufkommen und Steuereinnahmen Hamburgs 1999

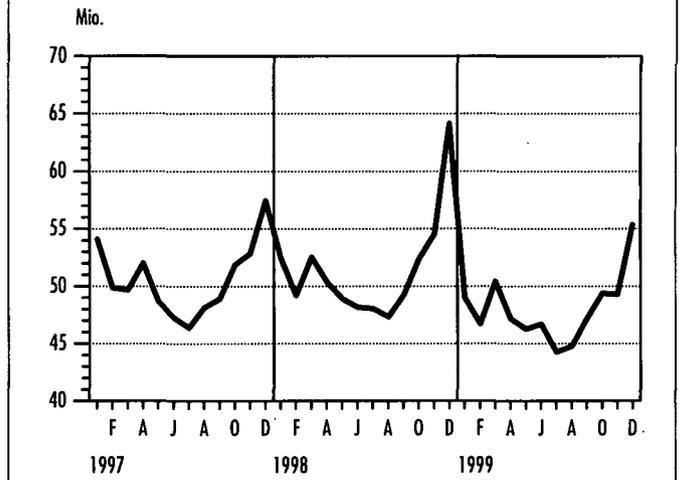


Zwischen dem Steueraufkommen einer Gebietskörperschaft und deren haushaltswirksamen Steuereinnahmen bestehen in der Regel beachtliche Unterschiede. Diese rühren daher, dass das Aufkommen von dem zweckmäßigsten Verfahren bei der Erhebung bestimmt wird, während die Einnahmen der einzelnen Gebietskörperschaften – Bund/Land/Gemeinde – nach der verfassungsmäßigen Funktionszuordnung bzw. gesetzlichen Aufgabenstellung erfolgen. Entsprechend wird zwischen reinen Bundes-, Landes- oder Gemeindesteuern und Gemeinschaftsteuern unterschieden. Das vorstehende Schaubild zeigt am Beispiel Hamburgs für das Jahr 1999, wie sich das regionale Steueraufkommen von insgesamt 70,7 Milliarden DM auf diese vier Grundkategorien aufteilt (Gemeinschaftsteuern 35,9 Milliarden DM, Bundessteuern 30,0 Milliarden DM, Gemeindesteuern 3,5 Milliarden DM und Landessteuern 1,2 Milliarden DM) und wie sich diese Ströme auf die einzelnen Ebenen verteilen (Bundes- und EU-Haushalt 48,6 Milliarden DM, übrige Landeshaushalte 7,8 Milliarden DM und Hamburger Haushalt 14,3 Milliarden DM). Eine Hamburger Besonderheit ist, dass Landes- und Gemeindehaushalt nicht getrennt werden. Dementsprechend sind auch bei den Einnahmen, die dem Hamburger Haushalt zufließen, Landes- und Gemeindeanteile zusammengefasst dargestellt.

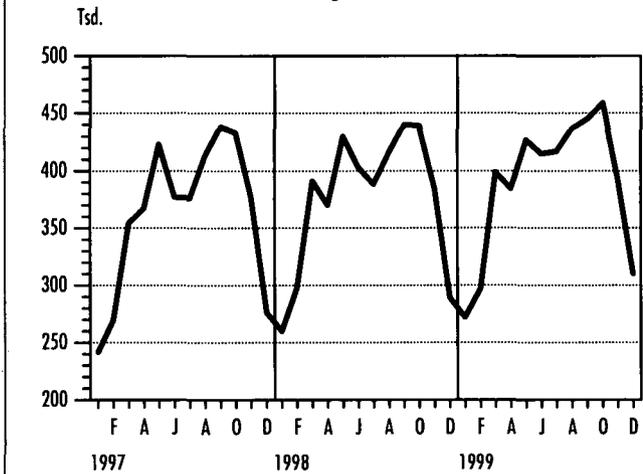
Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen



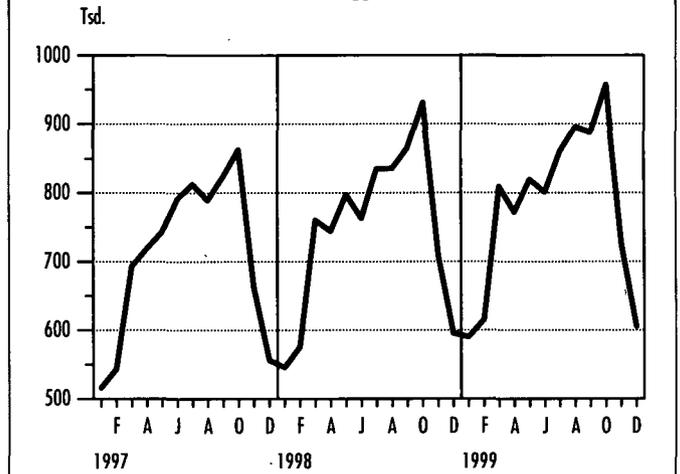
Beförderte Personen im öffentlichen Nahverkehr



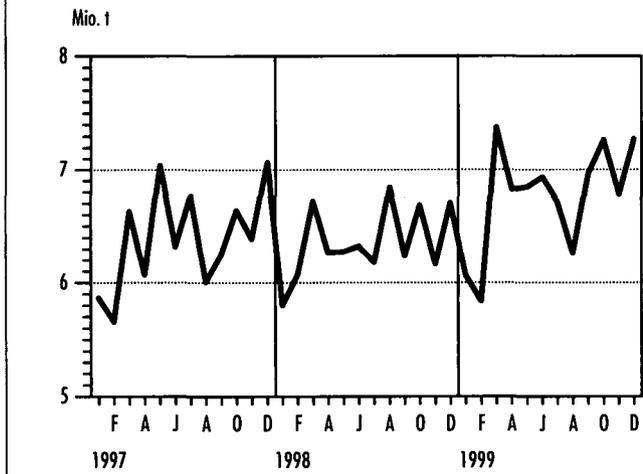
Übernachtungen im Reiseverkehr



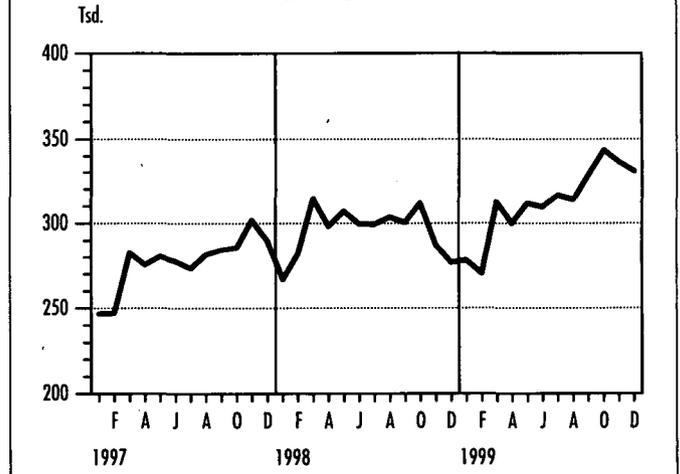
Fluggäste



Güterverkehr über See



Umgeschlagene Container



Unternehmensorientierte Dienstleistungen in Hamburg

Innerhalb des großen und heterogenen tertiären Sektors haben die unternehmensorientierten Dienstleistungen für Hamburg eine besondere Bedeutung. Diesem Wirtschaftsbereich hat die Hamburgische Landesbank eine ausführliche Analyse gewidmet, die sich in weiten Teilen auch auf Datenmaterial der amtlichen Statistik stützt. Die wesentlichen Ergebnisse der Untersuchung hat die Hamburgische Landesbank dankenswerterweise dem Statistischen Landesamt zur Wiedergabe in „Hamburg in Zahlen“ zur Verfügung gestellt.

Hoffnungsträger Dienstleistungen

Mit dem Weg in die Dienstleistungsgesellschaft verbindet sich seit jeher die Hoffnung, dass die zu beobachtenden Arbeitsplatzverluste in der Industrie durch die Erschließung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten im Dienstleistungssektor ausgeglichen werden könnten. Erstmals beschrieben wurde der Trend zur Dienstleistungsgesellschaft schon vor mehr als einem halben Jahrhundert.¹ Nach der „Drei-Sektoren-Hypothese“ lösen sich Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen nacheinander als vorherrschende Sektoren ab. Die vergangenen Jahrzehnte haben nun aber gezeigt, dass nicht alle Dienstleistungsbereiche gleichermaßen Impulse für die Beschäftigung geliefert haben – im Gegenteil. Besonders im Handel und im Verkehr kam es in den letzten 30 Jahren zu einem spürbaren Arbeitsplatzabbau. Seit einigen Jahren lässt sich diese unerfreuliche Entwicklung ebenfalls im Finanzsektor beobachten. Demgegenüber verzeichneten die Sonstigen Dienstleistungen – in Hamburg wie im Bund – kontinuierliche Stellenzuwächse. Dieser Bereich ist in Hamburg mittlerweile zum größten Wirtschaftszweig avanciert; sowohl in der Beschäftigtenzahl als auch in der Wertschöpfungsumme übertrifft er sogar den gesamten sekundären Sektor. Aber selbst innerhalb dieses heterogenen Bereichs gab es deutliche Entwicklungsunterschiede. So entfalteten die konsumnahen Dienstleistungen zumeist nur eine vergleichsweise geringe Dynamik. Impulse für Wachstum und Beschäftigung liefer-

ten vielmehr vor allem solche Dienstleistungen, die im Auftrag von Unternehmen erbracht wurden.

Die unternehmensorientierten Dienstleistungen – begriffliche Abgrenzung

Als Kriterium für die Abgrenzung der unternehmensorientierten von den konsumnahen Dienstleistungen hat die Hamburgische Landesbank die Art der Verwendung gewählt; gefolgt wird also einem nachfrageorientierten Ansatz. Dienstleistungen, die primär die Privaten Verbraucher als Zielgruppe haben, werden demnach als „konsumnah“ bezeichnet. Hierunter fallen beispielsweise der „Kulturbetrieb“, das Gesundheitswesen sowie die persönlichen Dienstleistungen (Friseure, Kosmetiksalons, Wäschereien etc.). Geht die Nachfrage hingegen von Unternehmen oder vom öffentlichen Sektor aus, gelten die Dienstleistungen als „unternehmensorientiert“.² Hierzu gehören zum Beispiel die Leistungen von Unternehmensberatungen, Zeitarbeitsfirmen oder Werbeagenturen. Während die Ausrichtung auf den jeweiligen Kundenkreis bei den genannten Beispielen relativ eindeutig ist, gibt es gleichwohl Gruppen, bei denen eine klare Zuordnung schwerfällt. Diese Dienstleistungen, deren Kundenschwerpunkt nicht eindeutig spezifiziert werden kann, wurden außer Acht gelassen – wohl wissend, dass damit auch Dienstleistungen ausgeschlossen werden, die teilweise an Unternehmen verkauft werden. Betrachtet wurden somit nur die Dienstleister, die eindeutig oder überwiegend für Unter-

nehmen tätig sind. In der Untersuchung wurden drei Gruppen als unternehmensorientierte Dienstleistungen behandelt und spezifiziert. Für die Gruppen wurden folgende Bezeichnungen gewählt:

- Beratung, Planung, Prüfung (Rechts- und Wirtschaftsberatung, Wirtschaftsprüfung, Architektur- und Ingenieurbüros, Labore)³,
- Werbung sowie
- spezifische Serviceleistungen für Unternehmen. Hierunter fallen Dienstleistungen, die sich den beiden anderen Gruppen nicht zuordnen lassen (zum Beispiel Gebäudereinigung, Leasing⁴, Bewachungs- und Botendienste sowie die Zeitarbeitsfirmen).

Jeder sechste Arbeitsplatz bei unternehmensnahen Diensten

Auf die unternehmensorientierten Dienstleistungen entfielen 1998 nach Schätzungen der Hamburgischen Landesbank in Hamburg Leistungen im Wert von 27 Mrd. DM⁵, das entspricht einem Fünftel der gesamten Wertschöpfung. Damit liegen sie noch vor dem Verarbeitenden Gewerbe. Auch für den Arbeitsmarkt sind die unternehmensnahen Dienste von herausragender Bedeutung. Zwar entfallen auf sie in der Hansestadt „nur“ zwölf Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Berücksichtigt man aber, dass in diesem Bereich überdurchschnittlich viele Selbständige und geringfügig Beschäftigte tätig sind, so beläuft sich die Zahl der hier Erwerbstätigen schätzungsweise auf

140 000, das sind rund 15 Prozent aller Erwerbstätigen.

Die unternehmensorientierten Dienstleistungen haben in den letzten Jahrzehnten eine außerordentliche Dynamik gezeigt. Seit 1984 ist die Wertschöpfung bei den Hamburger unternehmensnahen Diensten jedes Jahr um durchschnittlich acht Prozent gewachsen. Sie expandierten damit deutlich schneller als die Gesamtwirtschaft (jahresdurchschnittlich plus 1,9 Prozent), aber auch deutlich schneller als die konsumnahen Dienstleistungssparten (plus 3,3 Prozent). Damit konnten sie ihren Wertschöpfungsanteil mehr als verdoppeln. Das überproportionale Wachstum der unternehmensorientierten Dienstleistungen im Vergleich zu den anderen Wirtschaftsbereichen zeigt die immer größer werdende Bedeutung extern „eingekaufter“ Dienstleistungen für das originäre Geschäft dieser Wirtschaftszweige. Mit ihrem kräftigen und stetigen Wachstum trugen die unternehmensnahen Dienstleister – in Verbindung mit ih-

rem wachsenden wirtschaftlichen Gewicht – in besonderem Maße zur Stabilisierung des Konjunkturverlaufs in der Hansestadt bei.

Der Strukturwandel zugunsten der unternehmensorientierten Dienstleistungen spiegelt sich auch in der Beschäftigtenentwicklung wider. Dass die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Hamburg im Untersuchungszeitraum überhaupt noch zugenommen hat (plus 2,2 Prozent), war wesentlich auf die Unternehmensdienste zurückzuführen, denn deren Arbeitnehmerzahl hat sich seit 1984 mehr als verdoppelt. Angesichts des Beschäftigungsabbaus in anderen Teilen der Hamburger Wirtschaft, namentlich in der Industrie, leistete dieser Bereich damit einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der Arbeitsmarktlage. So stieg die Beschäftigtenzahl bei den unternehmensorientierten Dienstleistungen in allen Jahren des Untersuchungszeitraums. Besonders deutlich wird der hierdurch bewirkte Arbeitseffekt, wenn man anstelle der sozial-

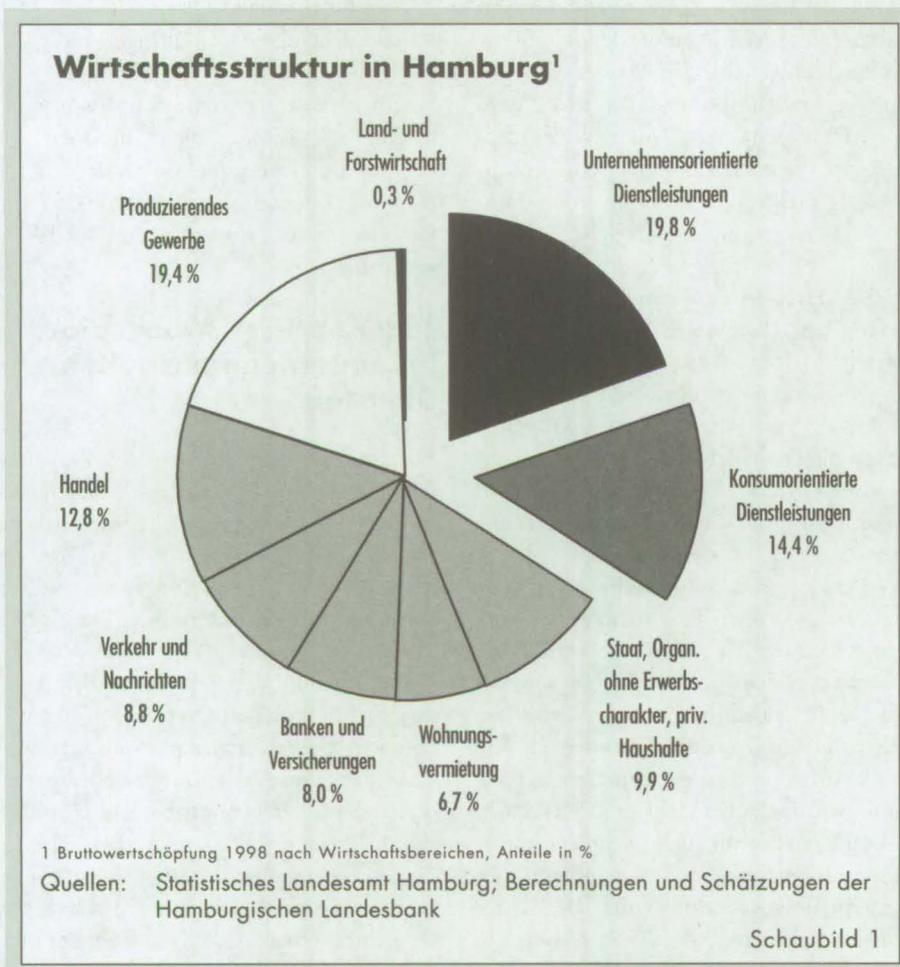
versicherungspflichtig Beschäftigten die Erwerbstätigen betrachtet: Es zeigt sich, dass allein durch die Zunahme der Erwerbstätigen bei den unternehmensnahen Diensten um knapp 70 000 seit 1984 der massive Arbeitsplatzabbau im Produzierenden Gewerbe (minus 55 000) mehr als kompensiert werden konnte.

Hintergründe des Strukturwandels

Die kräftige Expansion der unternehmensorientierten Dienstleistungen während der letzten 15 Jahre in Hamburg, aber auch generell, hatte mehrere Ursachen. Ein entscheidender Faktor war die zunehmende *Tertiärisierung der Warenproduktion*, das heißt die Durchdringung von Warenproduktion und Warenabsatz mit Dienstleistungskomponenten. So haben beispielsweise Beratungs-, Wartungs- und Reparaturleistungen wie auch Werbe- und PR-Aktivitäten stark zugenommen. Die unternehmensorientierten Dienstleistungen verdanken ihre dynamische Entwicklung nicht zuletzt den damit einhergehenden Bestrebungen, bislang selbst erstellte Leistungen von externen Anbietern zu beziehen (*Outsourcing*). Das hierdurch entstehende Wachstum ist in Teilen also ein rein statistisches Phänomen. Die Auslagerung von Unternehmensteilen dürfte aber auch tatsächliche Wachstumsimpulse auslösen, denn für die neu gegründeten Unternehmen bietet sich die Möglichkeit, Märkte außerhalb des Mutterunternehmens zu erschließen und auf diesem Wege zusätzliches Geschäft zu akquirieren.

Ein wichtiger Faktor für die Expansion der unternehmensorientierten Dienstleistungen ist auch der *technische Fortschritt*. So wecken neue Techniken, speziell im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie, neue Nachfrage im Zusammenhang mit ihrer Nutzung. Die Fortentwicklung der Kommunikationstechnologie ist darüber hinaus wichtige Voraussetzung für das Auslagern vieler Dienstleistungen, denn erst dadurch eröffnet sich die Möglichkeit eines kostengünstigen Datentransfers.

Impulse erhielt die Entwicklung der unternehmensorientierten Dienstleistungen in der Vergangenheit auch durch *De-regulierungen*. So bewirkte etwa die Aufhebung des Personalvermittlungsmonopols



der *Bundesanstalt für Arbeit* für die Personaldienstleister einen deutlichen Nachfrageschub und war somit wesentliche Voraussetzung für ihre kräftige Expansion. Die Werbebranche erhielt durch die Zulassung des privaten Hörfunks und Fernsehens im Jahre 1984 zusätzlichen Auftrieb.

Andere Anbieter unternehmensnaher Dienste profitierten von dem gestiegenen *Umweltbewusstsein*, das mit erhöhten Ansprüchen an Fertigungsmethoden und Produktinhaltsstoffe einherging. Durch das gestiegene Umweltbewusstsein entstand einerseits zusätzliche Nachfrage nach bereits existierenden Dienstleistungen, andererseits entwickelten sich aber auch neue Tätigkeitsfelder.

Ausgeprägte Heterogenität als Kennzeichen

Die unternehmensorientierten Dienstleistungen sind ein Konglomerat höchst un-

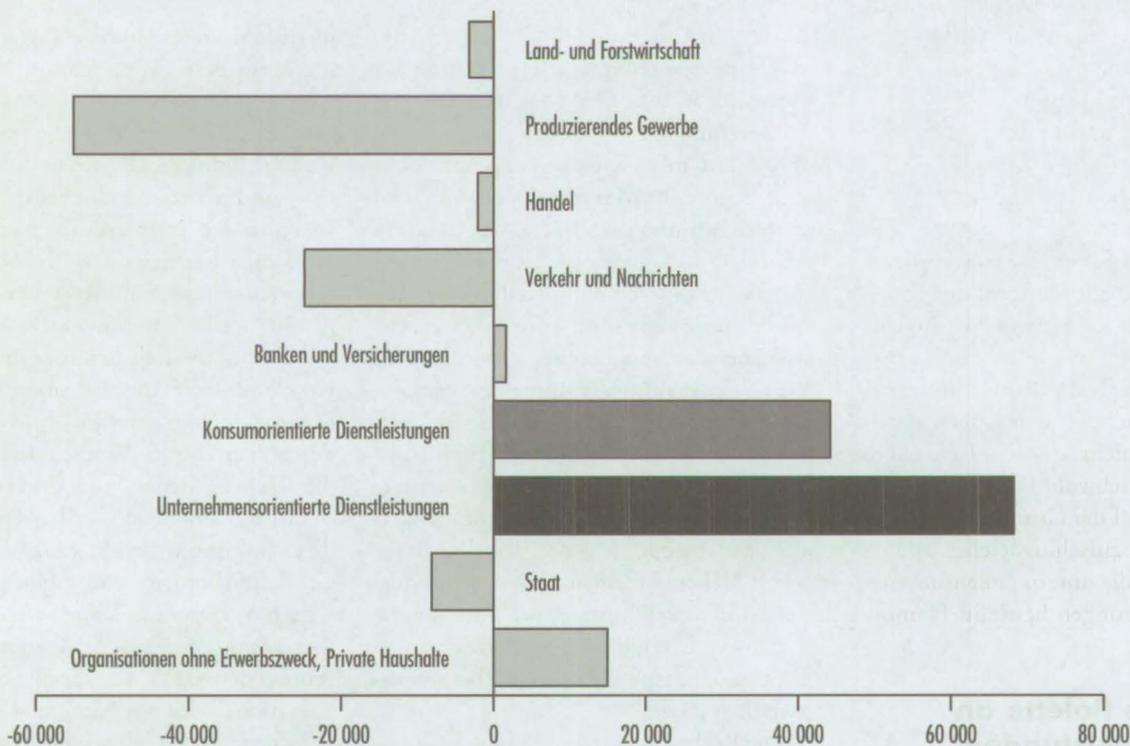
terschiedlicher Segmente, die – wie eingangs beschrieben – in drei Gruppen aufgeteilt werden können. Gemessen an der Zahl der dort sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (90 000 Personen⁶) bildet in Hamburg der Bereich Beratung, Planung und Prüfung mit einem Anteil von 46 Prozent die größte Gruppe. In der Werbung arbeiten 11 Prozent der Beschäftigten. 43 Prozent entfallen auf die spezifischen Serviceleistungen für Unternehmen. Hierbei handelt es sich um eine Residualgröße, deren Sparten sich nicht den anderen beiden Gruppen zuordnen lassen. In diese Gruppe gehören unter anderem Gebäudereiniger, Zeitarbeitsfirmen, Bewachungsdienste sowie Leasingfirmen.

Alle drei Gruppen zeichnen sich in Hamburg durch ein – verglichen mit der Gesamtwirtschaft – außerordentlich kräftiges Beschäftigungswachstum aus. Die Werbung war im Untersuchungszeitraum mit einem Zuwachs um 135 Prozent die dynamischste unter ihnen. Dass sie stärker

expandierte als in Westdeutschland insgesamt, zeigt, dass die Hansestadt ihre Position als Werbemetropole im Laufe der letzten 15 Jahre weiter ausgebaut hat. Der Bereich Beratung, Planung, Prüfung wuchs seit 1984 um 95 Prozent. Am schwungvollsten entwickelten sich dabei die Wirtschaftsberater und -prüfer. Ein wichtiger Grund für ihre hohe Dynamik dürfte zudem die stürmische Expansion der Datenverarbeitung gewesen sein, denn die hierauf spezialisierten Unternehmen werden ebenfalls in dieser Gruppe erfasst. Differenziert verlief die Entwicklung in der Gruppe der spezifischen Serviceleistungen für Unternehmen, deren Beschäftigtenzahl sich seit 1984 verdoppelt hat. Hier gab es sowohl kräftig wachsende als auch schrumpfende Sparten.

Die außerordentliche Dynamik, die die Entwicklung der unternehmensorientierten Dienstleistungen seit 1984 gekennzeichnet hat, spiegelt sich auch in einem markanten Anstieg der Unternehmenszahl

Arbeitsplatzbilanz Hamburg¹



¹ Veränderung der Erwerbstätigenzahl 1984 bis 1998

Quellen: Statistisches Landesamt Hamburg; Berechnungen und Schätzungen der Hamburgischen Landesbank

Schaubild 2

wider. Nimmt man die Zahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen als Maßstab, dann sind in Hamburg im Beobachtungszeitraum bei den unternehmensnahen Diensten 8000 Firmen neu hinzugekommen. Bezogen auf den Zuwachs von 14 000 Unternehmen in der Hamburger Wirtschaft insgesamt entspricht das einem Anteil von fast 60 Prozent. Zwar dürfte die Neugründung von Unternehmen auch auf Outsourcing-Aktivitäten zurückzuführen sein. Vieles spricht aber dafür, dass gerade bei den unternehmensorientierten Dienstleistungen innovative Firmen als „Neueinsteiger“ gute Marktchancen haben und diese offenbar auch nutzen konnten.

Unternehmensnahe Dienste im Überblick

Die Vielfalt der unternehmensnahen Dienste macht eine detaillierte Darstellung sinnvoll. Die Hamburgische Landesbank hat daher – basierend auf der neuen Wirtschaftszweigsystematik von 1993 – die drei Hauptgruppen in neun Untergruppen gegliedert:

- Beratungsleistungen,
- Software- und DV-Dienstleistungen,
- Architekten, Ingenieure und Laboratorien,
- Werbung und Design,
- Vermietung und Leasing,
- Zeitarbeit,
- Reinigungsbetriebe und Schutzdienste,
- Messe- und Kongresswesen sowie
- weitere Dienstleistungen, die überwiegend für Unternehmen erbracht werden.

Zwar lässt sich die Entwicklung aufgrund der Brüche in den langen statistischen Reihen nicht in jedem Falle nahtlos darstellen. Gleichwohl liefern die verfügbaren Daten auf der Grundlage der neuen Systematik ein aufschlussreiches Bild darüber, wie sich die unternehmensorientierten Dienstleistungen heute in Hamburg darstellen.

Vielfältige Palette an Beratungsleistungen

Aufgrund der hohen Konzentration unternehmerischer Aktivitäten ist die Gruppe der Rechts-, Steuer- und Unternehmens-

beratung sowie der Markt- und Meinungsforschung in Hamburg seit jeher stark vertreten. Um in einer dynamischen und immer komplexer werdenden globalisierten Wirtschaftswelt dauerhaft bestehen zu können, greifen Unternehmen aus allen Wirtschaftsbereichen zunehmend auf hochspezialisierte Beratungsdienstleistungen zurück. Daher kann es kaum

Notare und 45 Patentanwälte. Während sich die Zahl der Patentanwälte und Notare auch aufgrund rechtlicher Zulassungsbeschränkungen kaum verändert hat, ist die Anzahl der Rechtsanwälte seit 1984 um mehr als die Hälfte gestiegen. Insgesamt dürften in Hamburg etwa 9000 Personen in der Rechtsberatung tätig sein. Dass in der Hansestadt überpro-

Beschäftigte und Erwerbstätige in Hamburg

Gruppe	Beschäftigte ¹ 1984		Beschäftigte ¹ 1998		Erwerbstätige 1998	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Beratung, Planung, Prüfung	21 000	48	41 000	46	63 000	45
Werbung	4 300	10	10 000	11	18 000	13
Spezifische Serviceleistungen für Unternehmen	18 300	42	37 500	43	59 000	42
Unternehmensorientierte Dienstleistungen	43 600	100	88 500	100	140 000	100
nachrichtlich: Gesamtwirtschaft	715 500	–	731 400	–	897 400	–

¹ sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach alter Wirtschaftszweigsystematik der BA von 1974

Quellen: Landesarbeitsamt Nord, Kiel; Berechnungen und Schätzungen der Hamburgischen Landesbank

Tabelle 1

überraschen, dass sich dieser Wirtschaftszweig in den letzten Jahren spürbar im Aufwind befand. Der wachsende Bedarf an Beratung hat vielfältige Ursachen. Die fortschreitende Globalisierung und Liberalisierung der Märkte, die europäische Integration und die Öffnung der Märkte Mittel- und Osteuropas, die wachsende Zahl von Fusionen und Beteiligungen, die Welle an Börsengängen junger Unternehmen, neue technologische Entwicklungen, die – wie Multimedia und e-commerce – den Unternehmen gänzlich neue Beschaffungs- und Absatzwege eröffnen, und nicht zuletzt höhere Sach- und Streitwerte liefern stetige Impulse für eine steigende Nachfrage nach professioneller Beratung. Neben enormen Umsatzsteigerungen ist in dieser Gruppe auch eine äußerst expansive Beschäftigungsentwicklung zu beobachten: 35 000 Personen sind hier inzwischen tätig.

Die Rechtsberatung stellt in der Hansestadt ein umfassendes Angebot an Beratungsdienstleistungen bereit. Zu den hier tätigen Berufsgruppen zählen vornehmlich die mehr als 5000 Rechtsanwälte, 81

portional viele Anwälte ihren Schwerpunkt im Bereich internationaler Rechtsfragen und im See- und Verkehrsrecht haben, reflektiert zweifellos die traditionelle Rolle Hamburgs als internationale Handels- und Verkehrsdrehscheibe. Während das Gros der Rechtsanwälte nach wie vor in kleinen Kanzleien tätig ist – nicht selten werden Praxen nur von einem Anwalt geführt – gibt es gleichwohl einen „Trend zur Größe“. Hatten sich 1985 in der größten Hamburger Anwaltskanzlei 14 Anwälte zusammengeschlossen, sind heute bei den so genannten Wirtschaftskanzleien, die Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung sowie Wirtschaftsprüfungsdienstleistungen aus einer Hand anbieten, Größenordnungen von mehr als 50 Anwälten in Hamburg keine Seltenheit. Die Internationalisierung des Geschäftslebens führt zudem dazu, dass die Sozietäten Kooperationen mit ausländischen Kanzleien eingehen. Dieser Trend wird sich in den kommenden Jahren weiter verstärken.

Der Bereich der Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung bietet in Hamburg mehr als 25 000 Personen

einen Arbeitsplatz. Allein die Zahl der in den zuständigen Kammern organisierten Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und vereidigten Buchprüfer beläuft sich auf 3600. Zu mehr als 90 Prozent arbeiten sie in ihrer eigenen Praxis. Insgesamt dürften in dieser Sparte mehr als 10 000 Menschen tätig sein. Einen stürmischen Aufschwung erlebten in den letzten Jahren vor allem die Unternehmensberater und Consultingunternehmen, bei denen schätzungsweise mehr als 15 000 Menschen ihren Arbeitsplatz haben.

Besonders dynamisch hat sich dabei die IT-Beratung entwickelt. Mit der rasanten technologischen Entwicklung und Ver-

von politischen Veränderungen, wie der Öffnung Mittel- und Osteuropas oder der Europäischen Integration. Die Unternehmen sehen sich plötzlich neuen Markt- und Wettbewerbsstrukturen gegenüber und sind nun gezwungen, sich neu zu positionieren. In diesem Zusammenhang hat auch der Beratungsbedarf in Fragen des Corporate Finance, bei der Einführung von Management-Informationssystemen (MIS) oder bei der Lösung der Nachfolgeregelung zugenommen. Obwohl der Löwenanteil des Umsatzes bei den Hamburger Consultingunternehmen auf die oben beschriebenen Beratungsleistungen entfällt, haben sich einige Firmen stark auf

zugute, die in der Hansestadt mit einigen namhaften Firmen vertreten sind.

Auch die **Markt- und Meinungsforschung** hat sich in den vergangenen Jahren sehr dynamisch entwickelt. Impulse erhält diese Branche unter anderem von dem zunehmenden Wettbewerbsdruck, der eine ständige Analyse von Märkten für Produkte und Dienstleistungen notwendig macht. Zudem profitiert die Sparte von Outsourcing-Aktivitäten der Großunternehmen, die vielfach ihre Marktforschungsabteilungen aufgelöst haben und stattdessen auf externe Dienstleister zurückgreifen. Von den 200 in Deutschland tätigen Markt- und Meinungsforschungsinstituten sitzen 38 in Hamburg. Daneben erfasst die Umsatzsteuerstatistik weitere 240 Firmen, die ihren Tätigkeitsschwerpunkt vor allem in der Marketingforschung haben. Die Firmen, die meist nur wenige fest angestellte Mitarbeiter beschäftigen, sind – bis auf zwei größere Institute – eher klein oder mittelständisch.

Die unternehmensnahen Dienste in Hamburg¹

Sparte	Umsatz (Mio DM)	Umsatzsteuerpflichtige	Beschäftigte	Erwerbstätige
Beratung	5 621,3	5 357	28 000	35 000
Software und DV	1 852,2	1 386	10 000	13 000
Architekten, Ingenieure, Laboratorien	3 395,9	3 179	12 000	15 000
Werbung, Design	5 143,5	2 534	8 000	18 000
Vermietung, Leasing	6 087,5	489	4 000	4 000
Zeitarbeit	758,4	121	12 000	12 000
Reinigung, Schutzdienste	1 085,3	1 001	16 000	29 000
Messe- und Kongresswesen ²	79,4	112	k.A.	1 000
Weitere Unternehmensdienste ³	2 040,8	2 432	7 000	13 000
Insgesamt	26 064,3	16 611	97 000	140 000

¹ Umsatz und Umsatzsteuerpflichtige 1997, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Erwerbstätige 1998, nach neuer Wirtschaftszweigsystematik von 1993

² ohne Hamburg Messe und Congress GmbH

³ u. a. Call-Center, Schreib- und Übersetzungsbüros, Fotografen

Quellen: Statistisches Landesamt Hamburg; Landesarbeitsamt Nord, Kiel; Berechnungen und Schätzungen der Hamburgischen Landesbank

Tabelle 2

breitung der Computertechnik und der Entwicklung und Einführung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien haben sich die Geschäftsabläufe und die Strukturen in den Unternehmen vielfach völlig verändert. Die Unternehmensberatungen bieten Unterstützung bei der Planung, der Weiterentwicklung, dem laufenden Betrieb und bei allgemeinen Fragen der Organisation und Steuerung von betrieblichen EDV-Systemen an. Die strategische Unternehmensberatung profitiert von der Globalisierung, dem immer schärfer werdenden Wettbewerb sowie

bestimmte Branchen oder Leistungssegmente spezialisiert, zum Beispiel auf den Hafenbetrieb, den Verkehr oder die Schifffahrt. Diese Beratungsunternehmen bieten zum Teil neben organisatorischer und strategischer Unterstützung auch ingenieurtechnische Consultingleistungen an. Der Trend zur Größe macht auch vor den Unternehmensberatern in Hamburg nicht halt. Dass die Kunden zunehmend eine umfassende Betreuung aus einer Hand in allen Fachfragen und in allen Ländern wünschen, kommt vor allem den großen, internationalen Gesellschaften

Boom bei Software- und DV-Dienstleistungen

Die Serviceleistungen rund um die Datenverarbeitung und die Informationstechnologie (IT) erleben seit Jahren einen regelrechten Boom. Und die zur Verfügung stehenden Daten zeigen, dass die Branche in Hamburg inzwischen ein beachtliches Gewicht hat. Knapp 1400 steuerpflichtige Unternehmen, ein Umsatz von fast zwei Mrd. DM und 13 000 Erwerbstätige verdeutlichen dies. Da die Grenze zu anderen Branchen – beispielsweise der Medienwirtschaft, der Telekommunikation, den Beratungsunternehmen und den industriellen Herstellern dieser Technologien – fließend ist, dürften die IT-Dienstleistungen durch diese Zahlen stark unterzeichnet sein. So kommt eine Umfrage der *Handelskammer Hamburg* zu dem Ergebnis, dass hier mehr als 3500 IT-Unternehmen aktiv sind – also mehr als doppelt so viele, wie in der Umsatzsteuerstatistik erfasst sind.

Allein 400 Unternehmen beschäftigen sich in der Hansestadt mit dem Thema Software. Dabei hat sich der Großteil der Hamburger Softwareunternehmen auf bestimmte Kundengruppen spezialisiert. So werden Software-Pakete speziell für kleine und mittelständische Unternehmen, für

bestimmte Branchen (zum Beispiel die Versicherungswirtschaft oder die Seeschifffahrt) oder für bestimmte Anwendungsbereiche (wie Auftragsbearbeitung, Buchhaltung, Controlling, Fakturierung, Warenwirtschaft oder electronic-cash-Netzbetrieb) angeboten. Die variantenreiche Bandbreite der Hamburger Softwareprodukte reicht bis hin zu Musik-Software für Musiker und Produzenten. Zahlreiche Unternehmen sehen ihren Tätigkeitsschwerpunkt auch in der IT-Beratung. Inzwischen haben sich in Hamburg bereits knapp 100 Firmen auf die Softwareentwicklung für Multimedia-Anwendungen, Internetprogramme oder Internet-Dienstleistungen wie Web-Hosting, Web-Serverdienste oder Provider-Dienstleistungen spezialisiert, und ihre Zahl ist weiter steigend. Hier ist übrigens die Überlappung mit dem Mediensektor besonders groß, da mit zunehmender Bedeutung des Internets als Werbeplattform viele Werbeagenturen auch die Internetauftritte ihrer Kunden betreuen. Die Verknüpfung von Medienwirtschaft, Telekommunikation und Informationstechnik eröffnet der IT-Branche enorme Wachstumsmöglichkeiten. Wie in anderen Branchen zeichnet sich auch bei den DV-Dienstleistern ein Trend hin zu „Multidienstleistern“ ab. Begrenzt wird das hohe Wachstumspotenzial der Branche allein durch den Mangel an qualifizierten Arbeitskräften und Bewerbern. In Hamburg dürften mehrere Tausend IT-Fachkräfte fehlen.

Enge Kooperation zwischen Architekten und Ingenieuren

Mit knapp 15 000 Erwerbstätigen bilden Architekten, Ingenieure und Laboratorien für technische, physikalische und chemische Untersuchungen eine weitere heterogene Gruppe der Unternehmensdienste. In der Hansestadt sind knapp 3000 Architekten tätig, davon etwa 1500 freischaffend. Ihr Berufsbild hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Der rasante technische Fortschritt hat die Zeichentische fast verschwinden lassen; in einem Großteil der Architekturbüros wird heute CAD-Software (Computer Aided Design) auf hochleistungsfähigen Computern eingesetzt. Die Umstellung hatte unter anderem zur Folge, dass in den Architekturbüros

immer weniger technische Zeichner benötigt wurden.

Zu den wichtigsten Geschäftspartnern der Architekten gehören die mehr als 1000 hier ansässigen **Ingenieurbüros**. Ihr Aufgabengebiet grenzt eng an das der Architekten. Es reicht von der Baustatik über Straßen-, Wasserbau- und Verkehrsplanung, Erschließung und Rohrleitungsbau bis zu Tragwerksplanung und Gebäudetechnik. Nicht zuletzt wasserbauliche Projekte wie die Hafenerweiterung, das Estersperrwerk oder der Bau der vierten Elbtunnelföhre bringen den Ingenieuren in der Hansestadt immer wieder interessante Aufträge. Dieses spezielle Know-how ist aber auch im Tagesgeschäft gefordert, da in der Hansestadt mit ihren vielen Kanälen und Fleeten bei den meisten Bauprojekten wasserbauliche Kenntnisse benötigt werden. Andere Ingenieure arbeiten vornehmlich für die Industrie. Einige Hamburger Ingenieurbüros haben sich in Nischenmärkten führende Positionen erarbeiten können: Meerestechnik und wasserbauliche Projekte, Containerterminals oder elektronische Seekarten als Teil von Navigationssystemen großer Schiffe sind Beispiele ingenieurtechnischer Leistungen aus Hamburg, die weltweit einen hervorragenden Ruf genießen.

Das zunehmende Umweltbewusstsein und die steigenden Umweltauflagen an die Produktqualität beschärfen den **Laboren** für technische, physikalische und chemische Untersuchungen ein vielschichtiges Aufgabengebiet. Etwa 100 chemisch-technische Labore mit mehr als 3500 sozialversicherungspflichtige Beschäftigten sind in Hamburg ansässig. Ihr Service reicht von der Statikprüfung für Bauelemente, der Sicherheitsprüfung von Fahrzeugen, Kernkraftwerken und Druckbehältern über die Untersuchung von Boden, Luft, Wasser und Abfällen bis hin zu Analysen im Bereich der Lebensmittelhygiene und der Radioaktivitätsmessung sowie Kontrollprüfungen im Rahmen des Bundesimmissionsschutzgesetzes. Ausgelöst durch die in den letzten Jahren immer häufiger aufgetretenen Lebensmittelskandale sowie neuen Technologien in der Lebensmittelindustrie haben die Betriebe insbesondere in der Untersuchung von Nahrungsmitteln ein wachsendes Betätigungsfeld gefunden. Zu den Auftraggebern gehören in diesem Bereich zuneh-

mend große Handelsketten, aber auch die Medien. Der Hamburger Hafen zählt aufgrund der dort notwendigen Kontrollen – beispielsweise von Rohstoffen oder importierten Nahrungsmitteln – ebenfalls zu den Kunden der chemisch-technischen Labors. Ihr Know-how ist zudem gefragt bei der Einrichtung umweltgerechter und ergonomischer Arbeitsplätze. Wie in anderen Wirtschaftszweigen machte sich auch bei den Untersuchungslaboratorien der technische Fortschritt in Gestalt einer zunehmenden Automatisierung der Analyseverfahren bemerkbar. Was früher nur in langwieriger Handarbeit machbar war, wurde nach und nach von computergesteuerten Verfahren abgelöst.

Werbe-, Multimedia- und Designmetropole

Ein seit Jahren sehr dynamischer und erfolgreicher Wirtschaftszweig in Hamburg ist der Bereich Werbung und Design. In den knapp 2600 ihm zuzurechnenden Firmen sind heute mehr als 8000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte angestellt – fast doppelt so viele wie 1984. Ihre Umsätze haben sich seither fast verdreifacht. Tatsächlich bietet die Branche jedoch noch weit mehr Personen einen Arbeitsplatz, da hier viele so genannte Freelancer tätig sind, das heißt Selbständige, die mit den Agenturen zusammenarbeiten. Allein in und für die Werbe- und Design-Agenturen dürften daher mehr als 18 000 Personen arbeiten.

Der Markt, den die Werbeagenturen bedienen, befindet sich seit Jahren in Bewegung. So führte die Zulassung des privaten Hörfunks und Fernsehens Mitte der 80er Jahre zu einem Werbeboom in diesen Medien. Jetzt sind es die neuen Medien, insbesondere das Internet, die der Werbebranche neue Geschäftsmöglichkeiten und neue Kunden bescheren. Insbesondere in Hamburg hat das zu einem Gründungsboom bei Multimedia-Agenturen, Online-Beratungsagenturen und anderen Internet-Dienstleistungsunternehmen geführt.

Mit rund 800 Design-Büros, von denen mindestens die Hälfte im Kommunikationsdesign tätig ist, gehört die Hansestadt auch in dieser Sparte zu den führenden Zentren Deutschlands. Die Mehrzahl der Designer dürfte freiberuflich beziehungsweise als Einpersonunternehmen tätig

sein. Die Palette der von den Hamburger Designern gestalteten Produkte ist breit gefächert: Mode, Textilien, Möbel, Kraftfahrzeuge, Flugzeuge, Verpackungen, Kosmetika, Zeitungen sowie das Corporate Design von Unternehmen, alles das und noch mehr wird von Hamburger Designern in die rechte Form gesetzt. Neben der Gestaltung von Verpackungen – in diesem Bereich gehört die Hansestadt neben London und Paris zu den führenden Adressen Europas – liegen die Schwerpunkte im Möbel- sowie im Kommunikationsdesign. Als weitere Spezialität kann die Ausstattung von Flugzeugen und Schiffen gelten.

Vermietung und Leasing mit breitem Leistungsangebot

Seit Jahren im Aufwind befinden sich die Vermietung beweglicher Sachen und das Leasing. Insbesondere kleinere Unternehmen profitieren von den Vorteilen des Leasing: Steuerliche Vorteile, kalkulierbare Kosten, gleichbleibende Leasingraten, der Erhalt der Liquidität und die Kongruenz des Kosten- und Ertragsverlaufs der Investition haben immer mehr Firmen dazu bewegt, ihre Investitionsgüter zu leasen. Die Umsätze im Leasing- und Vermietgeschäft haben sich in Hamburg seit 1984 fast vervierfacht, die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm im gleichen Zeitraum um 60 Prozent auf 3700 zu.

Fast 80 Prozent des Umsatzes dieser Gruppe entfallen in Hamburg auf die Vermietung und das Leasing von Kraftfahrzeugen. Ausschlaggebend für diese Ausrichtung sind einige wenige große Unternehmen, die ihren Sitz in Hamburg haben. Obwohl in diesem Segment in der Hansestadt knapp 100 Unternehmen tätig sind, entfallen mehr als zwei Drittel der Umsätze auf die drei größten Unternehmen der Branche. Dass nur ein großer Leasinggeber in Hamburg ansässig ist, der sich auf Maschinen und Anlagegüter spezialisiert hat, ist sicher auch auf die hiesige Wirtschaftsstruktur zurückzuführen, die vom Dienstleistungssektor geprägt ist.

Die Vermietungs- und Leasingbranche gibt ein gutes Beispiel dafür, wie in der Branche der unternehmerorientierten Dienstleistungen die Leistungspalette immer mehr erweitert wird. Das Angebots-

spektrum umfasst zum Beispiel nicht nur die Überlassung des Mietwagens, sondern auch Hotel- und Flugbuchungen, Chauffeur-Nutzungsmöglichkeit, spezielle Ausstattungen, Nichtraucherfahrzeuge oder den Rund-um-die-Uhr-Service für Anmietung und Rückgabe. Gemietet beziehungsweise geleast werden können in Hamburg die unterschiedlichsten Gegenstände: Arbeitskleidung, Wäsche, Maschinen und Büromaschinen, Kraftfahrzeuge, Wohnwagen und -mobile, Anhänger und sogar Flugzeuge. In Hamburg ist zum Beispiel einer der europaweit führenden Vermieter von Berufskleidung ansässig. Zur Vermietung von gastronomischem Servicematerial – Geschirr, Bestecke, Gläser, Tischzubehör, Dekoration oder auch die dazugehörige Geschirrspülmaschine – kommt die Vermietung von Zelten und Messeausstattungen hinzu. Des Weiteren gibt es unter anderem Verleiher von Licht- und Beschallungsanlagen, Requisiten, Konferenz- und Tagungstechnik, Videos, Sportgeräten, Bühnenausstattungen, Kostümen und Musikinstrumenten – es gibt also kaum etwas, das in der Hansestadt nicht gemietet oder geleast werden kann.

Zeitarbeit auf dem Vormarsch

Die Zeitarbeitsbranche hat vor allem in der jüngsten Vergangenheit eine äußerst dynamische Entwicklung vollzogen. Grundlage hierfür war nicht zuletzt die schrittweise Änderung des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes (AÜG) von 1972, die in der AÜG-Reform von 1997 ihren vorläufigen Höhepunkt hatte. Nach diesem letzten großen Liberalisierungsschritt nahm in Hamburg die Beschäftigung in der Branche allein in den Jahren 1997 und 1998 zusammen um mehr als 40 Prozent zu. In der Hansestadt sind zur Zeit rund 120 Zeitarbeitsunternehmen tätig. Sie erzielen einen Umsatz von knapp 800 Mio. DM. Die Zahl ihrer Beschäftigten ist von etwas unter 4000 im Jahr 1984 auf knapp 12 000 im Jahr 1998 gestiegen.

Im Rahmen der Zeitarbeit „leihen“ sich Unternehmen Arbeitnehmer unterschiedlichster Qualifikation. Die Arbeitnehmer sind beim Zeitarbeitsunternehmen sozialversicherungspflichtig und unbefristet angestellt. Das Lohn- und Gehaltsniveau ist dabei jedoch niedriger als in anderen Be-

trieben. Lohnabschläge zwischen 15 und 25 Prozent im Vergleich zum Tariflohnniveau sind durchaus üblich. Genutzt wird die Möglichkeit der Leiharbeit nicht nur für Urlaubsvertretungen, zur Überbrückung von Mutterschaftsurlaub oder Kuren und um unvorhergesehenen Arbeitsanfall oder Termenschwierigkeiten zu bewältigen. In zunehmendem Maße wird die Zeitarbeit auch für längerfristig planbare Großaufträge (Projektarbeiten), für Spezialaufgaben oder zur Erprobung von geeigneten Mitarbeitern für eine Dauerbeschäftigung genutzt. Mit der zunehmenden Verbreitung und Nutzung der Zeitarbeit ist auch die Qualifikation der Zeitarbeiter spürbar gestiegen. Seit kurzem gibt es sogar den Service „Management auf Zeit“; hier werden Manager vermittelt, die nur für ein bestimmtes Projekt, wie eine Geschäftsumstrukturierung, benötigt werden. Auch der IT-Boom macht sich in der Zeitarbeitsbranche bemerkbar. Viele Zeitarbeitsunternehmen bilden Pools von IT-Spezialisten, die für spezielle Aufgaben vermittelt oder verliehen werden können.

Parallel zum stürmischen Wachstum der Branche hat sich ihr Bild merklich verändert: weg vom klassischen Zeitarbeitsunternehmen, das nur oder hauptsächlich die Überlassung von Arbeitnehmern betreibt, hin zum Personaldienstleistungsunternehmen, das einen umfassenden Service rund um das Personalwesen anbietet. Das Leistungsangebot eines modernen Personaldienstleisters umfasst nun beispielsweise neben der Arbeitnehmerüberlassung auch die Personalvermittlung, die Übernahme von ausgegliederten Betriebsbereichen und das Replacement. Der Wegfall des Vermittlungsmonopols der *Bundesanstalt für Arbeit* im Jahr 1994 eröffnete den Personaldienstleistern die Möglichkeit, auch in der Personalvermittlung tätig zu werden.

Einiges spricht dafür, dass die Dynamik der Zeitarbeitsbranche auch in Zukunft ungebrochen bleibt. So gehen Schätzungen für die nächsten fünf Jahre von zweistelligen Zuwachsraten aus. Nicht unterschätzt werden sollte die Bedeutung der Zeitarbeit für den Arbeitsmarkt und für die Reintegration von Arbeitslosen ins Berufsleben. Bereits jetzt kommen fast zwei Drittel aller Zeitarbeiternehmer aus der Arbeitslosigkeit, und ca. ein Drittel findet über die Zeitarbeit den Weg zurück in ei-

nen „normalen Beruf“. Zusätzliches Wachstumspotenzial könnte sich durch die gesetzliche Neuregelung der 630-DM-Jobs ergeben; Zeitarbeiter sind hier in bestimmten Situationen eine sinnvolle Alternative.

Reinigungsbetriebe und Schutzdienste – vom Outsourcing begünstigt

Zu den Dienstleistungsbranchen, die bereits am längsten von den Outsourcing-Aktivitäten der Wirtschaft profitieren, gehören die Reinigungsbetriebe und die Schutzdienste. Gemessen an der Zahl der Arbeitsplätze ist diese Gruppe der unternehmensnahen Dienste von beachtlichem Gewicht. So zählen die mehr als 900 Reinigungsbetriebe in der Hansestadt, von denen etwa 200 in die Handwerksrolle eingetragen sind, allein 12 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Die tatsächliche Zahl der Berufstätigen dürfte jedoch mindestens doppelt so hoch sein, da die Reinigungsbetriebe in einem hohen Maße auf geringfügig Beschäftigte zurückgreifen. Rechnet man die mehr als 4000 Mitarbeiter in den Schutzdiensten hinzu, bietet die Gruppe etwa 30 000 Arbeitsplätze.

Die bemerkenswerte Dynamik der Reinigungsbetriebe seit 1984 findet in der Verdopplung ihrer Beschäftigtenzahl Ausdruck. Namentlich die Gebäudereiniger, auf die 85 Prozent der Umsätze der Reinigungsbetriebe entfallen, haben sich durch die stetige Ausweitung ihrer Dienstleistungspalette viele neue Kundenkreise erschließen können. So gibt es Spezialisten für die Reinigung von Krankenhäusern, Sportanlagen, Flughäfen und Messehallen. Darüber hinaus übernehmen viele Firmen Sicherheits-, Wartungs-, Hausmeister- und Winterdienste, sogar das komplette Objektmanagement großer Gebäudekomplexe und Industrieanlagen („Facility-Management“). In den letzten Jahren sind die Geschäfte der Gebäudereinigungsbranche schwieriger geworden. Das Wachstum hat sich abgeflacht, der Markt wird enger und ist inzwischen stark umkämpft. Zum einen ist das Outsourcing mittlerweile so weit fortgeschritten, dass die Wachstumspotenziale kleiner werden. Zum anderen schlagen in der Branche die Sparbemühungen der Öffentlichen Hand und das

gestiegene Kostenbewusstsein der Wirtschaft massiv zu Buche, zum Beispiel durch längere Reinigungsintervalle. Schließlich führte die gesetzliche Neuregelung der 630-DM-Jobs bei der Beschäftigtenzahl wie beim Umsatz zu einem regelrechten Einbruch.

Zum Service „rund um die Immobilie“ müssen zu einem großen Teil auch die Schutzdienste gerechnet werden, die in der Statistik zusammen mit der kleineren Sparte der Detekteien geführt werden. Die Schutzdienste haben in den letzten 15 Jahren einen außergewöhnlichen Aufschwung erlebt. Das wachsende Sicherheitsbedürfnis und der Trend zum Outsourcing beflügelten hier die Nachfrage so stark, dass auch neu gegründete Unternehmen am Markt Fuß fassen konnten. So hat sich die Anzahl der Betriebe in Hamburg seitdem verdoppelt (auf 83). Die Zahl der Beschäftigten ist sogar auf das Dreifache gestiegen; heute sind in Hamburg 4400 Personen bei Sicherheits- und Detektivunternehmen beschäftigt. Auch das Tätigkeitsfeld der klassischen „Wach- und Schließgesellschaft“ hat sich spürbar gewandelt. Private Sicherheitsdienstleister bieten heute einen umfassenden Service in den Bereichen Objekt-, Werks-, Veranstaltungs- und Personenschutz an. Sie besetzen aber auch Notruf- und Serviceleitstellen, übernehmen Revier- und Streifendienste und betreiben sogar Werksfeuerwehren. Zu den Kunden dieser Dienste gehören im Übrigen zunehmend auch öffentliche Auftraggeber. Gute Chancen, sich auf dem Markt zu behaupten, haben letztlich vor allem Anbieter von Komplett-dienstleistungen im Facility Management, so dass Reinigungs- und Sicherheitsdienstleister ihr Angebotsspektrum zunehmend vereinheitlichen werden.

Auch die etwa 60 Hamburger Detekteien sind überwiegend für die Wirtschaft tätig; nur etwa 20 Prozent der Aufträge werden von Privatpersonen erteilt. Die Branche befindet sich ebenfalls seit Jahren im Aufwind. Zu den Aufgaben gehören unter anderem die Abwehr von Betriebs-spionage und Sabotage, die Aufdeckung von Abrechnungs- und Spesenbetrug, die Beweisführung bei Missbrauch der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, die Überprüfung von Geschäftspartnern und Mitarbeitern und die Bereitstellung von Kaufhausdetektiven.

Messen und Kongresse – wichtiger Wirtschaftsfaktor in Hamburg

Ein bemerkenswerter Wirtschaftsfaktor für Hamburg ist das Messe- und Kongresswesen. Die Umsatzstatistik spiegelt das allerdings nur teilweise wider, denn die *Hamburg Messe und Congress GmbH (HMC)*, das mit Abstand größte Unternehmen in dieser Sparte, wird als Alleinbesitzer der Hansestadt statistisch dem Staat zugerechnet. In der Statistik werden 112 Unternehmen ausgewiesen, die zusammen einen Umsatz in Höhe von lediglich 79 Mio. DM erzielen. Denn erfasst werden hier nur die kleinen und mittelständischen Dienstleister, die sich rund um das Messe- und Ausstellungswesen angesiedelt haben. Diese Firmen kümmern sich beispielsweise um die Planung und den Bau von Messeständen oder um die erforderliche Technik (Licht, Video, Laser und Computer).

Die *Hamburg Messe und Congress GmbH* ist mit rund 380 Beschäftigten und mehr als 100 Mio. DM Umsatz das bedeutendste Unternehmen im Messe- und Kongresswesen der Stadt. Obwohl der Wettbewerbsdruck durch ausländische Messeplätze spürbar gestiegen ist, ist es der *HMC* mit ihrem vielseitigen Programm und der Nutzung ihrer Kernkompetenz auf einigen Fachgebieten gut gelungen, sich zu behaupten und ihre Umsätze kontinuierlich auszuweiten. Die von der *HMC* durchgeführten Messen und Ausstellungen verzeichneten in den vergangenen 15 Jahren durchschnittlich mehr als eine Mio. Besucher pro Jahr, die Veranstaltungen im *CCH* mehr als 600 000. Obwohl das Messe- und Kongresswesen eher zu den kleineren Sparten der Unternehmensdienste zählt, gehen von ihm erhebliche Impulse auf die gesamte Wirtschaft in Hamburg aus. So haben nach Schätzungen der *HMC* auswärtige Gäste und Standpersonal seit 1990 in Hamburg jahresdurchschnittlich Umsätze von rund 650 Mio. DM ausgelöst⁷, die vor allem dem Hotel- und Gaststättengewerbe sowie dem Einzelhandel der Hansestadt zugute gekommen sind.

Call-Center und Büroservices im Aufwind

Über die bisher beschriebenen unterneh-

mentororientierten Dienstleister hinaus gibt es eine Vielzahl von Serviceleistern mit ganz unterschiedlichen Geschäftsschwerpunkten, die sich den oben gebildeten Gruppen nicht zuordnen lassen. Ihr spezielles Know-how macht es diesen Dienstleistern möglich, sich nicht selten als Kleinbetriebe am Markt zu behaupten. Verschiedentlich konnten sie durch das Nutzen von Marktnischen sogar ein beachtliches Wachstum erzielen. Zu diesen Dienstleistern zählen unter anderem:

- 21 Auktionshäuser,
- 53 Auskunft- und Inkassobüros,
- mehr als 600 Berufsfotografen und Fotolabors,
- über 1000 Vermittlungsagenturen für Künstler, Sportler, Informationen aller Art, Kunstwerke etc.,
- knapp 500 Schreib- und Übersetzungsbüros und
- eine große Zahl von Call-Centern.

Zusammengenommen zählt diese Gruppe knapp 7000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die Zahl der Erwerbstätigen dürfte bei 13 000 liegen. Beispielhaft seien zwei Sparten herausgehoben, die zum einen beachtliches Gewicht haben, zum anderen auf eine sehr dynamische Entwicklung in den letzten Jahren zurückblicken können: die Büroservices und die Call-Center.

Dass die Vielfalt der Serviceleistungen, die rund um das Büro angeboten werden, in einer Dienstleistungsmetropole wie Hamburg außerordentlich groß ist, überrascht kaum. Die Palette der Firmen reicht von herkömmlichen Schreib- und Übersetzungsbüros über die Dolmetscher bis hin zu so genannte Büroserviceagenturen. Diese Betriebe bieten Unternehmen Räume oder sogar ganze Bürogebäude mit einer vollständigen Büroinfrastruktur zur Miete an. Auf Wunsch erhalten die Mieter auch einen umfassenden, mehrsprachigen Sekretariatsservice inklusive Schreib- und Übersetzungsarbeiten, Terminplanungen, Reisebuchungen, einen Videokonferenz- oder Empfangsservice. Die Zahl der in der Hansestadt ansässigen Betriebe oder Personen, die Büroservice in der einen oder anderen Form anbieten, dürfte bei weit über 1000 liegen. Die Zahl von etwa 2500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sagt wenig, denn in dieser Branche arbeiten sehr viele Freiberufler und geringfügig Beschäftigte.

Die Auslagerung von Bürodienstleistungen hat auch zu einer Neu-Kreation geführt: den Call-Centern. Viele Firmen in diesem neuen Geschäftszweig, der sich in den letzten Jahren außerordentlich dynamisch entwickelt hat, entstanden durch die Ausgliederung von Betriebsabteilungen. Sie arbeiten aber häufig nicht ausschließlich für das eigene Unternehmen, sondern auch für Drittkunden. Genutzt werden Call-Center unter anderem als Auskunftsstelle von Unternehmen, beispielsweise als Help- oder Hotline, als Buchungsstelle/-zentrale im Tourismus oder als Auftragsannahmestelle im Handel. Stark vertreten sind in Hamburg Call-Center, die für die Unterhaltungs- und Medienbranche arbeiten. In Hamburg gibt es in dieser Sparte nach Schätzungen der *Hamburgischen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung* mittlerweile 10 000 Arbeitsplätze, die zu einem großen Teil mit Teilzeitbeschäftigten besetzt sind. Damit ist die Hansestadt einer der führenden Call-Center-Standorte in Deutschland. Die meisten Betriebe haben zwischen 35 und 50 Beschäftigte, es gibt in der Hansestadt aber auch Agenturen mit 200 Mitarbeitern. Die Perspektiven für die Call-Center sind äußerst positiv: Für die nächsten fünf bis sechs Jahre wird eine Verfünffachung der Stellen erwartet.

Ausblick

Die unternehmensnahen Dienste in Hamburg dürften auch in der ersten Dekade des neuen Jahrhunderts kräftig expandieren. Denn die oben skizzierten Prozesse der Globalisierung, Wettbewerbsintensivierung, Rationalisierung, Spezialisierung und Diversifizierung werden sich fortsetzen. Insbesondere der verstärkte Einsatz neuer Informations- und Kommunikationstechnologien wird die Nachfrage nach diesen Dienstleistungen erhöhen und zugleich das Leistungsspektrum der unternehmensnahen Dienste selbst noch erheblich verbreitern. Profitieren könnte dieser Bereich auch von der weiteren Deregulierung des Wirtschaftslebens, etwa durch die Übernahme von vormalig staatlich wahrgenommenen Aufgaben durch private Firmen. Die hohe Konzentration und die Vielfalt des Angebots an unternehmensorientierten Dienstleistungen in der Hansestadt bieten in Verbindung mit der

laufenden Verbesserung der Kommunikationsmöglichkeiten günstige Voraussetzungen dafür, dass diese Firmen nicht nur den regionalen Bedarf decken, sondern zugleich überregionale oder sogar globale Nachfrage nach Hamburg ziehen.⁸ Dies wird um so besser gelingen, je weniger dieser Wirtschaftsbereich in seiner Expansion gehemmt wird. Nach Schätzungen der Hamburgischen Landesbank werden bei den unternehmensorientierten Dienstleistungen in Hamburg bis 2010 mehr als 50 000 neue Arbeitsplätze entstehen.⁹ Gemeinsam mit den konsumnahen Dienstleistungen, denen ebenfalls überwiegend gute Zukunftschancen eingeräumt werden, bleibt das Wachstum der Unternehmensdienste damit (neben der demographischen Komponente) der wichtigste Faktor für den Abbau der Arbeitslosigkeit.

Kathrin Fach

Christine Gegg

Ulrich Werner Kuske

Hamburgische Landesbank

- 1 Vgl. A.G.B. Fisher: Production, Primary, Secondary, Tertiary, in: *The New Economic Journal*, Vol. 15/1939 sowie Jean Fourastié: *Die große Hoffnung des zwanzigsten Jahrhunderts*, Köln 1954, Originalveröffentlichung: *Le grand espoir du XXe siècle*, Paris 1949.
- 2 Vgl. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung: *Beiträge zur Strukturforchung*, Heft 48, Berlin 1978.
- 3 In diese Gruppe fallen aufgrund der entsprechenden Zuordnung in der Statistik auch die Bereiche Software- und DV-Dienstleistungen.
- 4 Die Leasingunternehmen werden im Folgenden unter den unternehmensorientierten Dienstleistungen behandelt, da sie über die Finanzierung hinaus auch weitere Leistungen anbieten wie Reparatur und Wartung.
- 5 In den amtlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird der Wirtschaftsbereich „Sonstige Dienstleistungen“ nicht hinreichend tief gegliedert ausgewiesen, so dass wir für die Ermittlung der Bruttowertschöpfung und der Zahl der Erwerbstätigen der uns interessierenden unternehmensorientierten Dienstleistungen auf eigene Schätzungen angewiesen waren. Als Basis diente uns vor allem die Beschäftigtenstatistik.
- 6 Die in diesem Abschnitt angeführten Beschäftigtenzahlen entstammen der Beschäftigtenstatistik nach alter Systematik von 1974.
- 7 Angaben der *Hamburg Messe und Congress GmbH*.
- 8 Vgl. auch HWWA Institut für Wirtschaftsforschung-Hamburg (Untersuchung im Auftrag der Wirtschaftsbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg): *Outsourcing. Bedeutung und Chancenpotential für Hamburg*, Hamburg, 1997.
- 9 Schätzung auf Basis der Prognos-Studie: *Die Bundesrepublik Deutschland 2005-2010-2020*, Basel, 1998

Erdölpreisentwicklung und Konjunktur heute

Als im Herbst 1973 die arabischen Erdöl exportierenden Länder zum Ölboykott gegen die westlichen Industriestaaten aufriefen, standen die OECD-Länder am Rande einer weltweiten Wirtschaftskrise. Der Rohölpreis wurde durch die OPEC fast über Nacht von rund drei auf über zehn US-Dollar pro Barrel erhöht. Die ökonomischen Folgen für die Erdöl importierenden OECD-Länder waren alarmierend. Deutschland schlitterte in eine Rezession. Das Bruttoinlandsprodukt schrumpfte. Die Arbeitslosigkeit stieg dramatisch an – von rund 250 000 (1972) auf 580 000 (1974) und über eine Million Deutsche im Jahr 1975. Geschwindigkeitsbeschränkungen und Sonntagsfahrverbote sollten Abhilfe schaffen.

Ähnlich einschneidend waren die ökonomischen Wirkungen des Erdölpreisan-

de Bremsspuren im Wirtschaftsverlauf der Erdöl importierenden OECD-Staaten.

Seit Anfang der 80er Jahre sank dann der Rohölpreis stetig. Im Jahresdurchschnitt 1998 lag der Barrelpreis bei etwas über 13 US-Dollar. Er erreichte damit wieder das tiefe Niveau vor der zweiten Ölkrise 1979/80. Danach, seit Anfang 1999, explodierte der Rohölpreis mit einer ähnlichen Geschwindigkeit wie Ende der 80er Jahre. Innerhalb eines Jahres verdreifachte sich der Ölpreis. Anfang 2000 überschritt er wiederum die Marke von 30 US-Dollar pro Barrel.

Welche makroökonomischen Auswirkungen verursachte der markante Rohölpreisanstieg des Jahres 1999? Die Antwort ist kurz und einfach: Vergleichsweise zu den Ölkrisen von 1973 und 1980 sind die gesamtwirtschaftlichen Folgen gering.

Zwar hat der Anstieg der Ölpreise von rund zehn US-Dollar pro Barrel im März 1999 auf gegen 30 US-Dollar im März 2000 die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den Industrieländern spürbar geändert, obwohl deren Öleinfuhr im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr nur ein bis zwei Prozent beträgt. Die Verteuerung des „Schmierstoffes“ der Wirtschaft belastet die Leistungsbilanz der Öl importierenden Länder. Sie erhöht die privaten Lebenshaltungskosten und wirkt über eine Verminderung des verfügbaren Realeinkommens und eine Verschlechterung der Terms of Trade dämpfend auf die Konjunktur.

Nun beginnen aber bereits Gegenkräfte zu wirken. Die Öl exportierenden Länder mit großen Ölreserven dürften bald wieder beginnen, ihre Ölförderung auszudehnen. Sonst laufen sie Gefahr, dass es sich für die Verbraucher eher lohnt, Öl einzusparen und eine Substitution von Öl attraktiver werden wird. Für den weiteren Verlauf dieses Jahres 2000 ist somit mit einem deutlichen Rückgang des Ölpreises zu rechnen. Anfang März haben Saudi-Arabien und Mexiko erklärt, die Fördermengen wieder auszuweiten. Prompt sank der Ölpreis in der zweiten Märzwoche 2000 bereits deutlich unter die 30-US-Dollar-Marke.

Um die makroökonomischen Folgen der Ölpreiserhöhungen noch etwas genauer abzuschätzen, haben die HWWA-Mitarbeiter eine Simulationsrechnung vorgenommen.¹ Für den Jahresdurch-

schnitt 2000 wurde als „Basisprognose“ ein Ölpreis von 23 US-Dollar je Barrel und für 2001 ein Preis von 20 US-Dollar zugrunde gelegt. Dem wird eine wesentlich ungünstigere Entwicklung gegenübergestellt mit einem Ölpreis, der in diesem und im nächsten Jahr auf einem Niveau

Konjunkturelle Auswirkungen eines anhaltend hohen Ölpreises von 28 US-Dollar/Barrel

Veränderungen gegenüber der Basisprognose in Prozentpunkten

	Leistungsbilanz in % des BIP		Verbraucher- preise		Reales verfü- bares Einkommen		Privater Verbrauch		Reales Brutto- inlandsprodukt	
	2000	2001	2000	2001	2000	2001	2000	2001	2000	2001
USA	-0,3	-0,3	0,2	0,6	-0,1	-0,5	-0,1	-0,4	0,0	-0,3
Japan	-0,1	-0,2	0,2	0,5	-0,1	-0,3	-0,1	-0,4	-0,1	-0,4
Deutschland	-0,2	-0,3	0,1	0,2	-0,1	-0,3	-0,2	-0,4	-0,1	-0,3
Frankreich	-0,1	-0,2	0,1	0,2	-0,1	-0,2	-0,2	-0,3	-0,1	-0,3
Italien	-0,4	-0,5	0,1	0,5	0,1	-0,2	0,0	-0,2	0,0	-0,2

Quelle: HWWA-Berechnungen unter Verwendung des Oxford Economic Forecasting Modells.

Tabelle

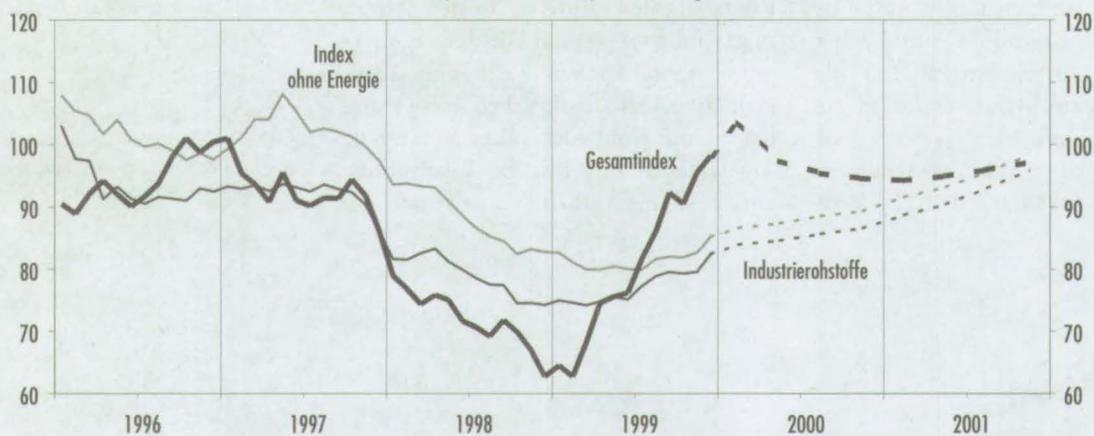
stiegs 1979/1980. Nun verdoppelte sich der Barrelpreis von knapp 13 US-Dollar (1978) auf 29 US-Dollar (1979). Ein Allzeithochst wurde 1980 bei einem Niveau von über 36 US-Dollar pro Barrel notiert. Noch einmal – wenn auch bereits schwächer – verursachte der Ölpreisanstieg einschneiden-

Selbst an den Finanzmärkten der Industrieländer löste der drastische Ölpreisanstieg keine Reaktionen oder gar eine Beunruhigung aus. Die Ursache hierfür liegt in der gesunkenen Bedeutung des Öls für Deutschland und die übrigen Industrieländer.

Weltmarktpreise für Rohstoffe

HWWA-Rohstoffpreisindex

1990=100, auf US-Dollar-Basis; ab 2000: Prognose



Rohölpreis

US-Dollar je Barrel



Schaubild

von 28 US-Dollar verharnt. Die Unterschiede zur Basisprognose sind für wichtige Eckgrößen in der *Tabelle* quantifiziert. Die ökonomischen Folgen anhaltend hoher Ölpreise werden für die fünf größten Öl importierenden Industrieländer aufgezeigt.

Die Leistungsbilanz würde nach den HWWA-Modellrechnungen durch die höhere Ölrechnung erheblich belastet. Obwohl die Öl exportierenden Länder den größten Teil der höheren Deviseneinnahmen wieder für Importe ausgeben und die Öl importierenden Länder aufgrund der ungünstigeren Terms of Trade die Einfuhr weniger steigern als im Basis-Szenario, würde sich der Saldo der Leistungsbilanz in Relation zum Bruttoinlandspro-

dukt in allen betrachteten Ländern erheblich verschlechtern, in den Jahren 2000 und 2001 zusammengenommen zwischen 0,3 (Japan und Frankreich) und 0,9 (Italien) Prozentpunkte.

In der Preisentwicklung in den Industrieländern wirken sich Änderungen des Ölpreises über die Verteuerung von Kraftstoffen und Energieträgern direkt aus. Das Gewicht von Energieprodukten im Index der privaten Lebenshaltung ist zwar relativ gering. Starke Preisänderungen schlagen dennoch deutlich auf den Gesamtindex durch. So haben sich die Verbraucherpreise in den hier betrachteten Ländern seit dem vergangenen Frühjahr wieder merklich erhöht; in Japan sind sie in der Grundtendenz leicht, in den anderen vier

Ländern spürbar gestiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen ölpreisbedingt. Ohne die Untergruppe Energie hat sich der Preisauftrieb nicht beschleunigt. Für dieses und für das nächste Jahr ergäbe sich bei einem anhaltenden Weltmarktpreis von 28 US-Dollar vonseiten des Öls ein weiterer merklicher Teuerungseffekt, so dass insbesondere in Ländern mit günstiger Konjunkturentwicklung und niedriger Arbeitslosigkeit wie in den USA Lohnreaktionen nicht auszuschließen wären.

Bei einem anhaltend hohen Ölpreis würde das real verfügbare Einkommen merklich gedämpft. Der private Verbrauch ist daher nach den HWWA-Modellrechnungen in den einzelnen Ländern in den Jahren 2000 und 2001 insgesamt um rund

einen halben Prozentpunkt niedriger als in der Basisprognose; lediglich in Italien ist der Effekt erheblich geringer. Die Beeinträchtigung des privaten Verbrauchs wird den HWWA-Simulationen zufolge kaum durch höhere Ausfuhren aufgewogen. Das reale Bruttoinlandsprodukt würde daher zumeist mit 0,3 bis 0,5 Prozent für beide Jahre in ähnlichem Maße wie der private Verbrauch gedämpft.

Insgesamt bleiben die Auswirkungen des Ölpreisschocks nach den HWWA-

Modellrechnungen deutlich hinter denen von 1973 und 1980 zurück. Dabei spielt auch eine Rolle, dass Rohöl für die Importländer heute nicht mehr eine so große Bedeutung hat. Zudem war der starke Rückgang des Ölpreises in den Jahren 1997 und 1998 – auch vor dem Hintergrund der schwachen Weltkonjunktur – nicht als dauerhaft angesehen worden und hatte somit wohl auch kaum strukturelle Anpassungen ausgelöst. Bei Investitionsentscheidungen dürfte zumeist der von

der OPEC verschiedentlich genannte „Richtpreis“ von rund 20 US-Dollar zugrunde gelegt worden sein.

*Prof. Dr. Thomas Straubhaar
Präsident des HWWA-Instituts für
Wirtschaftsforschung Hamburg*

- 1 Die Berechnungen erfolgten auf der Basis jahresdurchschnittlicher Preise und ihrer Veränderungen. Für die Simulationen wurde das Oxford Economic Forecasting-Modell verwendet.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	1997			1998			1999		
		September	Oktober	November	September	Oktober	November	September	Oktober	November
Meteorologische Beobachtungen¹⁾										
Mittlerer Luftdruck ²⁾	hPa	1 024,4	1 019,3	1 015,3	1 009,2	1 006,9	1 015,5	1 010,2	1 013,8	1 017,2
Höchste Lufttemperatur	°C	+ 28,8	+ 20,7	+ 14,9	+ 21,1	+ 17,9	+ 11,0	+ 29,5	+ 18,6	+ 16,7
Niedrigste Lufttemperatur	"	+ 6,1	- 2,4	- 2,0	+ 2,8	+ 1,3	- 7,7	+ 9,0	- 1,8	- 5,7
Mittlere Lufttemperatur	"	+ 14,4	+ 8,7	+ 4,4	+ 13,9	+ 8,8	+ 2,2	+ 18,0	+ 9,7	+ 5,3
Mittlere relative Luftfeuchtigkeit	%	77	79	84	84	83	87	70	82	85
Sonnenscheindauer	Stunden	132,0	102,0	45,0	70,4	68,6	45,3	209,4	111,7	59,8
Anteil an höchstmöglicher Sonnenscheindauer	%	34,8	31,3	17,4	18,6	21,0	17,6	55,3	34,3	23,2
Niederschlagshöhe	mm	27,4	56,3	50,4	91,9	183,0	55,7	35,7	29,5	30,7
Tage mit Niederschlägen ³⁾	Anzahl	12	18	14	17	25	14	15	24	21

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1998			1999			
		1997	1998	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
* Bevölkerung am Monatsende insgesamt ⁴⁾	1000	1 707,2	1 701,6	1 700,6	1 701,3	1 701,6	1 702,7	1 703,8	1 704,8	1 705,6
und zwar männlich	"	824,0	821,8	821,3	821,9	822,1	823,1	823,8	824,5	825,0
weiblich	"	883,3	879,9	879,3	879,5	879,5	879,5	880,0	880,3	880,6
Ausländer und Ausländerinnen	"	260,3	258,1	257,3	257,8	258,1	259,1	259,9	260,9	261,6
Bezirk Hamburg-Mitte	"	241,2	236,3	235,2	235,2	234,8	232,4	232,2	232,5	232,3
Bezirk Altona	"	240,6	239,2	239,0	238,9	239,1	239,2	239,5	239,5	239,6
Bezirk Eimsbüttel	"	241,9	242,4	242,4	242,6	242,8	243,6	243,8	243,9	244,1
Bezirk Hamburg-Nord	"	281,5	279,2	278,9	279,0	279,1	278,6	278,7	279,0	279,0
Bezirk Wandsbek	"	396,5	397,8	398,2	398,4	398,7	401,1	401,7	402,0	402,3
Bezirk Bergedorf	"	109,3	111,4	111,8	112,0	112,1	113,1	113,2	113,3	113,4
Bezirk Harburg	"	196,2	195,3	195,2	195,2	195,1	194,7	194,7	194,6	194,8
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ⁵⁾	Anzahl	650	666	822	768	521	879	1061	780	613
* Lebendgeborene ⁶⁾	"	1 414	1 353	1 362	1 403	1 254	1 447	1 409	1 286	1 491
und zwar ausländische Lebendgeborene	"	282	269	265	282	266	286	246	244	319
* nichtehelich Lebendgeborene	"	333	334	338	364	328	373	364	361	404
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	1 611	1 602	1 452	1 682	1 471	1 477	1 339	1 434	1 522
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	8	6	6	5	7	14	4	2	10
* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	"	- 197	- 249	- 90	- 279	- 217	- 30	+ 70	- 148	- 31
* Eheschließungen	} je 1000 der Bevölkerung	0,4	0,4	0,5	0,5	0,3	0,5	0,6	0,5	0,4
Lebendgeborene		0,8	0,8	0,8	0,8	0,7	0,8	0,8	0,8	0,9
Gestorbene (ohne Totgeborene)		0,9	0,9	0,9	1,0	0,9	0,9	0,8	0,8	0,9
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)		- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0
In den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	} je 1000 Lebendgeb.	2,9	1,3	1,5	2,1	2,4	6,2	2,1	1,6	4,0
Im ersten Lebensjahr Gestorbene		5,8	4,1	4,4	3,6	5,6	9,7	2,8	1,6	6,7
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	6 137	6 240	6 607	7 509	6 440	7 287	7 335	7 375	6 970
* Fortzüge über die Landesgrenze	"	6 212	6 377	6 451	6 519	5 899	6 665	6 315	6 158	6 167
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	- 75	- 137	+ 156	+ 990	+ 541	+ 622	+ 1020	+ 1 217	+ 803
Nach Gebieten										
a) Zuzüge aus										
Schleswig-Holstein	"	1 488	1 520	1 446	1 648	1 519	1 635	1 629	1 494	1 632
darunter den Umlandkreisen ⁷⁾	"	1 062	1 068	967	1 063	1 052	1 135	1 043	950	1 063
Niedersachsen	"	1 043	1 052	1 120	1 264	1 047	1 155	1 149	1 319	1 176
darunter den Umlandkreisen ⁸⁾	"	404	348	265	360	336	354	325	357	331
den übrigen Bundesländern	"	1 717	1 796	2 030	2 344	1 865	2 369	2 456	2 366	2 178
* dem Ausland	"	1 890	1 872	2 011	2 253	2 009	2 128	2 101	2 196	1 984

1) Quelle: Deutscher Wetterdienst und eigene Berechnungen. - 2) reduziert auf 0 °C, Normalschwere und Meeresspiegel. - 3) Tage mit 0,1 mm oder mehr Niederschlägen. - 4) Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - 5) nach dem Ereignisort. - 6) von Müttern mit alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. - 7) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - 8) Landkreise Harburg und Stade.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1998			1999			
		1997	1998	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
Bevölkerung (Fortsetzung)										
Noch: Wanderungen										
b) Fortzüge										
nach Schleswig-Holstein	Anzahl	1 931	1 952	1 981	2 127	1 931	2 094	2 157	2 166	2 260
darunter in die Umlandkreise ¹⁾	"	1 523	1 543	1 543	1 704	1 525	1 690	1 690	1 728	1 828
nach Niedersachsen	"	1 129	1 183	1 248	1 206	1 135	1 218	1 240	1 185	1 211
darunter in die Umlandkreise ²⁾	"	713	649	672	626	604	671	653	655	673
in die übrigen Bundesländer	"	1 279	1 326	1 469	1 524	1 297	1 630	1 650	1 601	1 407
* in das Ausland	"	1 873	1 917	1 753	1 662	1 536	1 723	1 268	1 206	1 289
c) Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) gegenüber										
Schleswig-Holstein	"	- 443	- 432	- 535	- 479	- 412	- 459	- 528	- 672	- 628
darunter den Umlandkreisen ¹⁾	"	- 462	- 475	- 576	- 641	- 473	- 555	- 647	- 778	- 765
Niedersachsen	"	- 86	- 131	- 128	+ 58	- 88	- 63	- 91	+ 134	- 35
darunter den Umlandkreisen ²⁾	"	- 309	- 301	- 407	- 266	- 268	- 317	- 328	- 298	- 342
dem Umland insgesamt	"	- 771	- 776	- 983	- 907	- 741	- 872	- 975	- 1 076	- 1 107
den übrigen Bundesländern	"	+ 438	+ 471	+ 561	+ 820	+ 568	+ 739	+ 806	+ 765	+ 771
dem Ausland	"	+ 16	- 45	+ 258	+ 591	+ 473	+ 405	+ 833	+ 990	+ 695
* Umzüge innerhalb Hamburgs	"	13 736	13 458	13 024	14 156	13 384	13 668	13 444	13 452	15 104
Bevölkerungsveränderung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)	"	- 271	- 387	+ 66	+ 711	+ 324	+ 592	+ 1 090	+ 1 069	+ 772
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)	Je 1000 der Bevölkerung	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1998			1999			
		1998	1999	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen³⁾										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	129	165	152	141	122	198	93	191	158
* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	101	141	131	95	97	178	79	165	109
* umbauter Raum	1000 m ³	188	197	201	284	158	239	124	264	261
* Wohnfläche	1000 m ²	35	37	38	54	28	44	24	49	53
* veranschlagte reine Baukosten	Mio. DM	124,1	115,6	130,1	167,0	97,4	145,1	65,4	149,4	173,2
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	19,0	16,0	15,0	16,0	25,0	16,0	13,0	18,0	15,0
darunter Büro- und Verwaltungsgebäude	"	4	3	6	4	6	4	1	5	2
* umbauter Raum	1000 m ³	138	130	77	110	297	48	114	107	84
* Nutzfläche	1000 m ²	33	24	17	18	43	9	20	22	12
* veranschlagte reine Baukosten	Mio. DM	59,7	48,5	30,0	43,6	97,6	12,9	41,6	42,7	30,3
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	469	417	525	726	340	455	197	531	688
* Wohnräume insgesamt	"	1 953	1 870	2 125	2 845	1 318	2 077	1 155	2 270	2 893
Baufertigstellungen³⁾										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	152	135	138	204	299	95	107	166	392
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	"	706	517	913	829	1 804	234	691	548	1 253
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	"	19	19	19	16	51	10	11	28	42
Nutzfläche	1000 m ²	31,1	26,4	44,9	11,2	63,2	22,5	9,1	24,7	57,2

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1998			1999			
		1998	1999	Mai	August	November	Februar	Mai	August	November
Preisindizes für Bauwerke⁴⁾										
Bauleistungen am Bauwerk										
* Wohngebäude insgesamt	1995 = 100	101,7	102,0	102,1	102,0	101,8	101,8	101,8	102,1	102,2
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	101,7	102,1	102,1	102,0	101,8	101,9	101,8	102,2	102,3
Mehrfamiliengebäude	"	101,7	101,9	102,1	102,0	101,7	101,7	101,7	102,0	102,1
Bürogebäude	"	102,7	103,2	103,1	103,1	102,9	102,9	102,9	103,4	103,7

1) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - 2) Landkreise Harburg und Stade.

3) die vorliegenden Ergebnisse können sich durch Nachmeldungen ändern. - 4) für Neubau in konventioneller Bauart.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Quartalsdurchschnitt		1996			1997			1998	
		1996	1997	Dezember	März	Juni	September	Dezember	März	Juni	
Beschäftigung											
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte											
* Insgesamt	Anzahl	745 905	735 817	738 721	733 852	732 322	740 730	734 007	731 066	731 363	
und zwar											
* Männer	"	411 309	405 635	406 898	402 944	404 047	409 451	405 298	402 877	404 437	
* Frauen	"	334 596	330 182	331 823	330 908	328 275	331 279	328 709	328 189	326 926	
* Ausländer und Ausländerinnen	"	66 182	64 069	65 210	63 709	63 709	64 581	63 346	62 862	63 497	
* Teilzeitbeschäftigte	"	103 716	105 692	104 171	105 259	105 130	106 142	108 305	108 615	108 954	
davon Männer	"	13 288	14 854	13 591	14 092	14 797	15 481	16 503	16 903	17 486	
* Frauen	"	90 429	90 838	90 580	91 167	90 333	90 661	91 802	91 712	91 468	
in der Wirtschaftsabteilung											
* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	"	8 310	8 145	8 211	8 159	8 131	8 155	8 055	7 969	7 979	
davon Männer	"	6 519	6 354	6 435	6 374	6 353	6 351	6 242	6 161	6 176	
* Frauen	"	1 790	1 790	1 776	1 785	1 778	1 804	1 813	1 808	1 803	
* Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾	"	136 906	131 326	133 888	131 233	130 470	131 472	130 368	127 771	127 792	
davon Männer	"	103 314	99 322	101 152	99 197	98 648	99 499	98 736	96 874	96 965	
* Frauen	"	33 592	32 004	32 736	32 036	31 822	31 973	31 632	30 897	30 827	
* Baugewerbe	"	37 938	35 968	36 694	35 248	36 207	36 490	35 163	34 422	34 611	
davon Männer	"	33 434	31 670	32 289	30 952	31 902	32 219	30 925	30 222	30 432	
* Frauen	"	4 505	4 298	4 405	4 296	4 305	4 271	4 238	4 200	4 179	
* Handel	"	128 436	126 122	127 484	126 401	125 635	126 268	124 883	124 224	123 551	
davon Männer	"	61 763	61 133	61 450	60 844	61 007	61 485	60 945	60 662	60 531	
* Frauen	"	66 673	64 989	66 034	65 557	64 628	64 783	63 938	63 562	63 020	
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	74 450	71 270	72 977	71 467	70 854	71 280	69 979	69 892	69 535	
davon Männer	"	52 707	50 719	51 821	50 678	50 448	50 689	50 301	50 243	50 230	
* Frauen	"	21 742	20 551	21 156	20 789	20 406	20 591	19 678	19 649	19 305	
* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	"	52 146	51 247	51 657	51 325	50 820	51 393	51 239	51 037	50 746	
davon Männer	"	25 350	24 962	25 181	25 009	24 785	25 062	24 800	24 702	24 572	
* Frauen	"	26 797	26 285	26 476	26 316	26 035	26 331	26 439	26 335	26 174	
* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	"	241 678	246 604	242 580	244 494	244 836	250 397	250 796	252 802	254 362	
davon Männer	"	99 396	102 895	100 197	101 256	102 192	105 311	105 446	106 399	107 888	
* Frauen	"	142 282	143 709	142 383	143 238	142 644	145 086	145 350	146 403	146 474	
* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	"	20 938	21 201	20 898	21 078	21 141	21 342	21 585	21 584	21 761	
davon Männer	"	7 381	7 528	7 335	7 385	7 447	7 677	7 871	7 800	7 903	
* Frauen	"	13 557	13 673	13 563	13 693	13 694	13 665	13 714	13 784	13 858	
* Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	"	42 196	41 093	41 682	41 671	41 281	40 932	39 293	38 671	38 198	
davon Männer	"	19 193	18 846	18 989	19 100	18 979	18 815	17 990	17 712	17 535	
* Frauen	"	23 003	22 247	22 693	22 571	22 302	22 117	21 303	20 959	20 663	

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1998		1999			2000	
		1998	1999	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, offene Stellen										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	90 480	84 047	85 540	87 475	90 314	78 749	78 290	79 619	81 241
und zwar										
* Männer	"	54 489	50 734	51 485	52 917	54 735	47 304	47 295	48 299	49 486
* Frauen	"	35 991	33 313	34 055	34 558	35 579	31 445	30 995	31 320	31 755
* Ausländer und Ausländerinnen	"	19 546	18 255	18 683	19 016	19 500	17 081	17 207	17 363	17 742
Arbeitslosenquoten:										
* Insgesamt	%	12,7	11,7	12,0	12,2	12,6	11,0	10,9	11,1	11,3
* Männer	"	14,5	13,6	13,7	14,1	14,6	12,7	12,7	12,9	13,2
* Frauen	"	10,7	9,7	10,0	10,2	10,5	9,1	9,0	9,1	9,2
* Ausländer und Ausländerinnen	"	23,0	21,3	21,9	22,3	22,9	19,9	20,1	20,3	20,7
* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	"	15,2	13,4	14,8	14,2	14,6	11,8	11,7	12,1	12,8
* Kurzarbeitende	Anzahl	2 008	1 151	1 326	1 377	1 595	626	657	775	1 222
* Offene Stellen	"	6 389	7 957	6 301	5 893	6 199	9 747	8 901	9 292	8 941

1) einschließlich ohne Angabe des Wirtschaftszweigs.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Quartalsdurchschnitt		1998			1999			
		1998	1999	April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober
Löhne und Gehälter										
Arbeiter und Arbeiterinnen im Produzierenden Gewerbe										
Bruttomonatsverdienste										
* Arbeiter	DM	5 100	5 191	5 017	5 161	5 104	4 967	5 107	5 226	5 222
* Arbeiterinnen	"	3 713	3 804	3 666	3 699	3 760	3 638	3 707	3 822	3 817
Bruttostundenverdienste										
* Arbeiter	"	30,51	31,14	29,88	30,67	30,45	30,37	30,51	31,23	31,19
* Arbeiterinnen	"	22,66	23,44	22,37	22,57	22,91	22,25	22,65	23,60	23,45
Angestellte im Produzierenden Gewerbe										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	DM	7 633	7 843	7 572	7 646	7 661	7 539	7 635	7 881	7 840
* weiblich	"	5 734	5 926	5 601	5 754	5 763	5 644	5 726	5 964	5 949
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	7 411	7 439	7 127	7 474	7 476	7 240	7 345	7 519	7 332
* weiblich	"	5 429	5 589	5 254	5 489	5 462	5 296	5 391	5 627	5 564
Kaufmännische Angestellte im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Bruttomonatsverdienste										
* männliche Angestellte	"	5 988	6 226	5 952	6 004	5 993	5 975	5 966	6 274	6 277
* weibliche Angestellte	"	4 662	4 777	4 639	4 664	4 681	4 648	4 641	4 765	4 799

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1998			1999			
		1998	1999	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Steueraufkommen										
Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	2 772	2 996	2 332	2 168	4 505	3 641	2 375	2 859	4 633
davon Lohnsteuer ¹⁾	"	1 024	1 092	916	888	1 761	960	964	963	1 854
Veranlagte Einkommensteuer ²⁾	"	133	165	4	82	598	483	12	43	495
Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ²⁾	"	88	99	55	30	34	28	46	73	33
Zinsabschlag ¹⁾	"	40	35	29	31	43	23	25	30	39
Körperschaftsteuer ¹⁾²⁾	"	215	192	44	12	703	834	126	28	552
Steuern vom Umsatz	"	1 272	1 412	1 293	1 313	1 365	1 313	1 225	1 779	1 659
Bundessteuern	"	2 167	2 434	2 028	2 147	5 616	2 556	1 438	3 389	6 151
darunter Verbrauchsteuern	"	1 989	2 257	1 910	2 024	5 383	2 367	1 309	3 245	5 922
Zölle	"	54	63	48	55	69	55	24	109	82
Landessteuern	"	101	101	127	88	84	92	82	98	102
darunter Vermögensteuer	"	6	4	6	5	2	2	2	4	3
Kraftfahrzeugsteuer	"	22	20	21	17	19	17	19	17	19
Gemeindesteuern	"	254	294	59	669	62	140	76	735	68
darunter Grundsteuern	"	49	51	7	116	25	6	4	115	25
Gewerbesteuer nach Ertrag ³⁾	"	201	240	49	549	35	131	70	617	40
Steueraufkommen insgesamt	"	5 347	5 888	4 594	5 125	10 336	6 483	3 995	7 190	11 035

Landwirtschaft										
Tierische Produktion										
* Schlachtmengen ⁴⁾ insgesamt	t	223	227	227	262	215	270	245	282	219
darunter * Rinder	"	145	159	155	170	147	207	174	194	160
* Kälber	"	3	2	12	4	2	2	6	4	1
* Schweine	"	73	65	60	86	65	60	62	82	57
Erzeugte Kuhmilch	"	693	645	673	641	696	609	671	663	675
* darunter an Molkereien geliefert	%	92,4	91,2	88,4	89,9	91,2	86,5	87,8	89,6	88,6

1) vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. – 2) vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. – 3) vor Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1998			1999			2000	
		1998	1999	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Verarbeitendes Gewerbe¹⁾²⁾											
* Beschäftigte ³⁾	Anzahl	103 463	98 926	103 480	100 233	99 588	98 854	98 315	98 162	98 056	
* darunter Arbeiter ⁴⁾	"	46 922	44 612	46 638	45 361	45 296	44 397	44 072	43 787	43 830	
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	6 179	5 820	5 792	5 718	5 642	6 138	5 676	5 749	5 863	
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	244	236	249	222	223	287	239	219	222	
* Bruttogehaltsumme	"	452	448	502	447	419	558	459	440	441	
* Gesamtumsatz ⁵⁾	"	7 894	7 854	9 620	6 562	6 672	9 122	8 970	7 132	8 278	
* darunter Auslandsumsatz	"	1 321	1 334	1 612	1 170	1 138	1 396	1 545	1 286	1 398	
Angaben nach Hauptgruppen der Herstellung von											
Vorleistungsgütern:	Beschäftigte ³⁾	Anzahl	36 783	34 133	36 395	34 456	34 740	33 900	33 553	33 006	
	Gesamtumsatz ⁵⁾	Mio. DM	5 413	5 512	6 087	4 436	4 511	6 731	6 306	4 882	
	darunter Auslandsumsatz	"	516	512	448	425	425	568	531	545	
Investitionsgütern:	Beschäftigte ³⁾	Anzahl	40 794	40 388	41 259	41 102	40 170	40 605	40 471	40 354	
	Gesamtumsatz ⁵⁾	Mio. DM	1 102	1 083	2 114	974	949	1 078	1 353	1 019	
	darunter Auslandsumsatz	"	594	618	928	563	535	619	778	536	
Gebrauchsgütern:	Beschäftigte ³⁾	Anzahl	1 950	1 297	1 881	1 364	1 363	1 274	1 260	1 255	
	Gesamtumsatz ⁵⁾	Mio. DM	169	.	191	.	.	.	.	.
	darunter Auslandsumsatz	"	6	6	7	.	.	7	.	4	
Verbrauchsgütern:	Beschäftigte ³⁾	Anzahl	23 936	23 108	23 945	23 311	23 315	23 075	23 031	23 470	
	Gesamtumsatz ⁵⁾	Mio. DM	1 210	.	1 229	.	.	.	.	.
	darunter Auslandsumsatz	"	206	198	229	.	.	202	.	201	

Öffentliche Energieversorgung

* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh ⁶⁾	249	197	260	188	146	269	231	215	164
* Stromverbrauch	"	1 058	1 058	1 169	1 169	1 092	1 148	1 185	1 188	1 133
Gasverbrauch	"	2 804	2 842	4 706	4 103	3 994	3 960	4 514	4 526	3 810

Bauhauptgewerbe⁷⁾

* Beschäftigte ³⁾	Anzahl	16 507	15 641	16 103	15 858	15 746	15 443	15 273	14 735	14 584
darunter Arbeiter ⁴⁾	"	11 138	10 445	10 718	10 541	10 437	10 368	10 220	9 871	9 662
* Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1000	1 482	1 717	994	1 108	1 064	1 569	1 107	1 107	1 156
davon für * Wohnungsbau	"	507	6 680	305	354	334	602	405	405	446
* gewerblichen Bau	"	554	6 246	402	431	427	549	418	418	396
* öffentlichen und Straßenbau	"	421	4 791	287	323	303	418	284	284	314
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	51	590	46	42	38	59	48	41	39
* Bruttogehaltsumme	"	29	334	31	27	26	34	29	27	25
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) insgesamt	"	341	4 004	361	193	238	352	415	200	238
davon * Wohnungsbau	"	102	1 126	113	41	61	117	141	77	64
* gewerblicher Bau	"	144	1 781	156	109	122	150	167	70	106
* öffentlicher und Straßenbau	"	95	1 065	92	43	55	85	106	53	68
* Auftragseingang ²⁾ insgesamt	"	223	2.364	159	102	132	190	142	104	184

Merkmal	Maß- einheit	Quartalsdurchschnitt		1998			1999		
		1998	1999	Juni	September	Dezember	März	Juni	September	Dezember

Ausbaugewerbe²⁾

* Beschäftigte ³⁾	Anzahl	11 358	10 642	11 324	11 371	10 892	11 166	10 876	10 378	10 148
darunter Arbeiter ⁴⁾	"	8 709	8 045	8 695	8 717	8 312	8 451	8 245	7 844	7 638
* Geleistete Arbeitsstunden ⁸⁾	1000	3 666	3 290	3 670	3 593	3 462	3 371	3 372	3 262	3 155
Bruttolohnsumme ⁸⁾	Mio. DM	111	102	109	113	118	98	101	101	108
Bruttogehaltsumme ⁸⁾	"	48	48	47	46	52	47	49	45	53
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) ⁸⁾	"	495	483	462	517	577	384	451	456	640

1) einschließlich Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 3) einschließlich der tätigen Inhaber. – 4) einschließlich der gewerblich Auszubildenden. – 5) ohne Mehrwertsteuer, einschließlich Verbrauchsteuern. – 6) 1 Mio. kWh = 3600 Gigajoule. – 7) nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 8) Quartalsumme.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maßeinheit	Monatsdurchschnitt		1998			1999			
		1997	1998	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
Handel, Gastgewerbe und Tourismus										
Außenhandel¹⁾										
Ausfuhr des Landes Hamburg (Spezialhandel) ^{2,3)}	Mio. DM	2 054	2 448	2 119	2 504	2 537	2 695	2 263	2 444	3 299
und zwar * Waren der Ernährungswirtschaft	"	218	225	180	199	186	135	133	163	202
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	1 836	2 223	1 938	2 304	2 351	2 559	2 129	2 281	3 099
davon * Rohstoffe	"	7	7	10	5	7	8	7	9	12
* Halbwaren	"	182	158	120	116	152	204	138	164	190
* Fertigwaren	"	1 647	2 058	1 808	2 183	2 192	2 347	1 984	2 108	2 897
davon * Vorerzeugnisse	"	138	137	130	114	141	103	129	121	196
* Enderzeugnisse	"	1 510	1 921	1 678	2 069	2 051	2 244	1 855	1 987	2 701
in europäische Länder	"	1 487	1 794	1 464	1 751	1 914	1 413	1 826	1 791	2 223
* darunter in EU-Länder ⁴⁾	"	1 196	1 527	1 206	1 537	1 590	1 244	1 613	1 594	1 989
Einfuhr des Landes Hamburg (Generalhandel) ²⁾	"	4 557	4 812	5 081	4 499	4 557	5 343	5 626	5 168	5 960
und zwar * Waren der Ernährungswirtschaft	"	936	921	940	863	731	987	935	795	966
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	3 620	3 892	4 141	3 638	3 826	4 356	4 693	4 373	4 994
davon * Rohstoffe	"	287	246	232	140	143	268	360	279	270
* Halbwaren	"	354	282	268	244	212	186	226	294	354
* Fertigwaren	"	2 979	3 365	3 641	3 254	3 471	3 902	4 107	3 800	4 370
davon * Vorerzeugnisse	"	331	320	309	317	286	350	292	343	304
* Enderzeugnisse	"	2 648	3 045	3 332	2 937	3 185	3 552	3 815	3 457	4 066
aus europäischen Ländern	"	2 213	2 438	2 533	2 257	2 480	2 401	2 766	2 326	2 984
* darunter aus EU-Ländern ⁴⁾	"	1 705	1 946	2 003	1 738	2 041	1 963	2 268	1 802	2 435
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure⁵⁾										
Ausfuhr	"	3 518	3 551	3 455	3 847	3 663	4 142	3 417	3 772	3 865
davon in europäische Länder	"	2 375	2 393	2 260	2 520	2 516	2 417	2 339	2 603	2 708
darunter in EU-Länder ⁴⁾	"	1 738	1 787	1 752	2 018	1 910	1 921	1 774	2 069	2 150
in außereuropäische Länder	"	1 143	1 158	1 195	1 327	1 147	1 725	1 078	1 169	1 157
Einfuhr	"	5 878	5 530	5 635	4 923	5 568	5 352	5 494	5 444	4 804
davon aus europäischen Ländern	"	3 580	3 354	3 331	2 962	3 359	3 059	3 231	3 103	2 508
darunter aus EU-Ländern ⁴⁾	"	2 982	2 844	2 746	2 434	2 941	2 587	2 694	2 594	2 096
aus außereuropäischen Ländern	"	2 298	2 176	2 304	1 961	2 209	2 293	2 263	2 341	2 296
Großhandel⁶⁾										
Beschäftigte	1995 = 100	90,5	89,8	90,0	90,4	90,0	83,9	84,1	83,9	83,8
Umsatz insgesamt	"	103,7	116,1	115,1	118,1	114,6	110,7	121,5	117,3	128,2
davon Binnengroßhandel	"	108,2	141,1	145,9	144,2	140,8	142,6	161,9	151,9	166,4
Außenhandel	"	98,6	88,2	80,6	89,0	85,3	75,0	76,3	78,6	85,6
Einzelhandel⁶⁾										
* Beschäftigte	1995 = 100	97,3	96,9	96,9	96,7	100,3	94,5	94,5	94,9	95,3
* Umsatz insgesamt	"	100,9	99,7	102,9	100,4	106,1	91,0	103,0	104,3	113,5
darunter in Verkaufsräumen ⁸⁾	"	100,3	99,1	93,3	101,7	106,3	89,7	93,1	99,3	111,0
Gastgewerbe⁶⁾										
* Beschäftigte	1995 = 100	98,4	95,6	97,1	94,4	93,8	89,9	91	90,6	90,5
* Umsatz insgesamt	"	96,2	92,8	97,4	97,5	96,1	92,3	97,1	102,5	98,9
darunter Hotels, Hotels garnis	"	103,9	103,9	123	115,9	114,7	103,5	116	122,9	118,6
Restaurants, Imbisshallen, Cafés, Eisdielen	"	97,4	90,5	86,7	92,6	92,3	90	90,6	100	95,9
Tourismus⁷⁾										
* Gästeankünfte	1000	203	210	239	241	222	234	245	255	226
darunter * von Auslandsgästen	"	42	44	55	52	46	57	51	52	45
* Gästeübernachtungen	"	362	376	440	439	384	437	445	459	392
darunter von Auslandsgästen	"	79	83	106	100	85	117	95	100	87

1) Quelle: Statistisches Bundesamt. - 2) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. - 3) Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, dass sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - 4) Gebietsstand 1. Januar 1995. - 5) Nachgewiesen werden nur die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - 6) Die Ergebnisse werden - bedingt durch Nachmeldungen - auch für weiter zurückliegende Monate korrigiert. - 7) ohne Privatquartiere. 8) Bis Dezember 1997 in Ladengeschäften

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1998			1999			
		1997	1998	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Angekommene Schiffe	Anzahl	987	980	981	1 025	974	1 002	1 019	1 038	926
Güterverkehr über See	1000 t	6 375	6 355	6 237	6 684	6 164	6 263	6 963	7 270	6 779
davon Empfang	"	4 006	3 941	3 756	4 289	3 719	3 550	4 119	4 495	4 109
darunter Sack- und Stückgut	"	1 640	1 711	1 694	1 745	1 673	1 782	1 888	2 070	1 999
Versand	"	2 369	2 414	2 481	2 395	2 445	2 713	2 844	2 775	2 670
darunter Sack- und Stückgut	"	1 711	1 660	1 614	1 654	1 719	1 777	1 893	2 036	2 020
Umgeschlagene Container ¹⁾	Anzahl	276 239	295 578	300 412	311 711	287 425	313 633	328 357	343 473	336 006
In Containern umgeschlagene Güter ²⁾	1000 t	2 387	2 442	2 393	2 456	2 467	2 671	2 811	3 050	3 016
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1000 t	258	339	391	353	460	494	410	345	413
* Güterversand	"	472	467	556	530	523	395	347	433	491
Luftverkehr³⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	10 587	10 452	11 185	11 500	10 345	11 618	11 454	11 802	10 669
Fluggäste	"	709 344	746 400	865 367	931 027	709 710	895 874	888 113	957 755	726 993
Fracht	t	2 909	2 812	2 981	3 094	3 150	3 113	3 340	3 333	3 147
Luftpost	"	1 564	1 417	1 439	1 418	1 371	1 331	1 397	1 503	1 503
Personenbeförderung im Stadtverkehr⁴⁾										
Schnellbahnen	1000	28 626	29 761	27 878	29 655	30 879	27 316	28 775	30 008	30 520
Busse (ohne private)	"	21 968	21 682	21 349	22 719	23 673	17 454	18 391	19 373	18 777
Kraftfahrzeuge⁵⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 241	6 616	6 712	6 625	6 385	11 174	16 284	9 138	15 491
* darunter Personenkraftwagen ⁶⁾	"	5 385	5 729	5 702	6 010	5 775	10 381	14 168	8 342	14 071
* Lastkraftwagen	"	418	417	590	383	435	463	1 805	642	1 187
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle insgesamt	"	4 466	4 678	4 570	5 457	5 032	4 681	4 792	5 123	5 235
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	766	771	809	842	717	817	940	836	808
* Getötete Personen	"	4	4	5	1	3	2	4	3	4
* Verletzte Personen	"	1 011	1 008	1 047	1 090	932	1 042	1 204	1 102	1 067

1) umgerechnet auf 20-Fuß-Einheiten. – 2) einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. – 3) gewerblicher Verkehr; ohne Transit. – 4) ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes. – 5) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 6) einschließlich Kombinationskraftwagen; ab 1996 alle Pkw mit bis zu neun Sitzplätzen.

HAMBURG IM BUNDES- UND LÄNDERVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Baden- Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen
Bevölkerung								
Bevölkerungsstand	1000	31.12.1998	1 700,1	10 426,0	12 086,5	3 398,8	2 590,4	668,0
	03.10.1990 $\hat{=}$ 100	"	103,2	106,5	105,9	99,1	100,0	98,0
Anteil der ausländischen Bevölkerung	%	"	15,2	12,5	9,2	12,7	2,3	15,0
der unter 18jährigen	"	"	16,1	20,1	19,7	17,3	19,2	16,8
der 60jährigen und Älteren	"	"	23,1	21,4	21,8	20,1	21,3	24,5
Frauen je 1000 Männer	Anzahl	"	1 069	1 042	1 050	1 062	1 029	1 074
Bevölkerungsdichte	Personen je km ²	"	2 251	292	171	3 816	88	1 652
Lebendgeborene	je 1000 der Bevölkerung	1998	9,5	10,7	8,9	8,7	6,6	9,5
Gestorbene	"	"	11,3	9,3	10,0	10,3	10,2	11,7
Zugezogene	"	"	44,0	25,3	21,5	34,7	36,5	37,3
Fortgezogene	"	"	45,0	23,9	20,4	40,9	26,3	43,9
Eheschließungen	"	"	4,7	5,3	5,3	4,3	3,6	5,2
Ehescheidungen	"	"	2,9	2,1	2,2	2,8	2,1	3,0
Wohnungen								
Bestand	"	31.12.1998	498	441	450	542	461	513
Neubau	"	1998	4	6	6	5	11	3
Wahlen								
Stimmenanteile der Parteien bei der jeweils letzten Landtagswahl ¹⁾								
CDU/CSU	% der gültigen Stimmen	.	30,7	41,2	52,8	40,8	26,6	37,1
SPD	"	.	36,2	26,0	30,0	22,4	39,3	42,6
GRÜNE	"	.	13,9	11,2	6,1	9,9	1,9	9,0
F.D.P.	"	.	3,5	9,5	2,8	2,2	1,9	2,5
Arbeitsmarkt								
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	1000	30.06.1998	731,4	3 667,4	4 182,7	1 132,6	847,1	278,2
davon in produzierenden Bereichen	%	"	24,1	47,8	42,8	26,1	38,2	33,2
in Dienstleistungsbereichen	"	"	75,9	52,2	57,2	73,9	61,8	66,8
Anteil ausländischer Beschäftigter	"	"	8,7	12,3	8,8	...	...	6,3
Arbeitslosenquoten: Insgesamt	"	Oktober 1999	11,0	6,8	6,6	17,4	18,3	15,1
Männer	"	"	12,7	6,4	6,0	19,0	15,6	16,6
Frauen	"	"	9,1	7,3	7,3	15,7	21,0	13,3
Erwerbstätigenquoten: Insgesamt	"	April 1998	46,2	46,1	47,6	43,2	43,6	40,9
Männer	"	"	51,3	53,7	55,5	47,9	48,9	47,8
Frauen	"	"	41,3	38,8	40,1	38,8	38,4	34,5
Sozialhilfe beziehende Personen²⁾	je 1000 der Bevölkerung	31.12.1998	82	23	20	83	22	102
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen								
Bruttoinlandsprodukt (nominal)	Mrd. DM	1998	146,4	546,3	643,1	155,8	77,8	42
Anteil am deutschen Bruttoinlandsprodukt	%	"	3,9	14,5	17,1	4,1	2,1	1,1
Anteil der produzierenden Bereiche an der Wertschöpfung	"	"	19,6	41,8	34,8	29,5	42	31,1
Anteil der Dienstleistungsbereiche an der Wertschöpfung	"	"	80,4	58,2	65,2	70,5	58	68,9
Bruttoinlandsprodukt (real)	1991 $\hat{=}$ 100	"	111	108	114	105	155	104
Verarbeitendes Gewerbe³⁾								
Beschäftigte	je 1000 der Bevölkerung	31.12.1998	61	119	98	36	36	99
Gesamtumsatz ⁴⁾	Mrd. DM	1998	94,7	405,4	413,0	59,3	27,5	33,5
	1000 DM je Beschäftigten	"	915,4	325,7	347,5	491,4	295,0	504,2
darunter Auslandsumsatz	%	"	16,7	37,0	37,3	20,7	14,6	47,7
Pkw⁵⁾								
Bestand	je 1000 der Bevölkerung	01.01.1999	417	532	544	349	500	425
Neuzulassungen	"	2. Hj. 1998	20	22	25	12	18	19
Bruttoverdienste der Angestellten								
Vollbeschäftigte insgesamt	DM	Juli 1999	6 130	6 214	5 926	5 772	4 188	6 124
in der Industrie	"	"	7 174	7 060	6 867	6 555	5 075	7 119
im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	"	"	5 506	5 023	4 877	5 059	3 588	5 183

1) Spalte „Deutschland“: Zweitstimmen der Bundestagswahl 1994.– 2) Empfänger und Empfängerinnen laufender Hilfe zum Lebensunterhalt am 31.12. des Jahres.– 3) einschließlich Bergbau, Kombinationskraftwagen und alle Pkw mit bis zu neun Sitzplätzen.

HAMBURG IM BUNDES- UND LÄNDERVERGLEICH

Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Deutschland
6 035,1	1 798,7	7 865,8	17 975,5	4 025,0	1 074,2	4 489,4	2 674,5	2 766,1	2 462,8	82 037,0
105,0	93,1	106,8	103,8	107,2	100,0	93,6	92,5	105,5	93,8	103,0
12,2	1,6	6,6	11,4	7,6	8,1	2,3	1,6	5,4	1,5	8,9
18,6	20,0	19,8	19,5	19,7	18,2	17,6	18,2	19,0	18,4	19,2
22,2	20,6	22,7	22,8	23,1	24,5	24,5	23,3	22,9	22,5	22,4
1 043	1 027	1 046	1 058	1 041	1 064	1 069	1 060	1 047	1 050	1 051
286	78	165	527	203	418	244	131	175	152	230
10,0	6,8	10,5	10,1	9,9	8,5	6,7	6,5	10,0	6,7	9,6
10,1	9,8	10,7	10,5	10,6	11,6	11,5	11,5	10,9	10,9	10,4
26,5	17,4	28,5	16,1	26,8	17,2	14,8	14,8	28,2	13,6	23,0
25,8	19,5	25,7	15,6	24,2	20,2	17,2	19,9	23,9	15,6	22,4
5,3	3,8	5,9	5,4	5,4	5,4	3,5	3,5	6,5	3,5	5,1
2,4	2,2	2,3	2,5	2,5	2,8	2,1	2,0	2,6	2,0	2,3
444	461	441	444	440	452	514	489	466	466	457
5	8	5	4	5	4	6	5	7	5	5
43,4	37,7	36,4	37,7	42,0	45,5	56,9	22,0	35,2	51,0	35,1
39,4	29,5	44,3	46,0	41,3	44,4	10,7	35,9	43,1	18,5	40,9
7,2	3,7	7,4	10,0	6,6	3,2	2,6	3,2	6,2	1,9	6,7
5,1	3,8	4,4	4,0	6,7	2,6	1,1	4,2	7,6	1,1	6,2
2 093,0	606,2	2 342,1	5 736,9	1 159,3	342,2	1 571,5	884,9	796,7	835,7	27 207,8
36,0	34,3	40,6	41,1	42,4	43,5	40,6	38,0	34,8	40,5	40,2
64,0	65,7	59,4	58,9	57,6	56,5	59,4	62,0	65,2	59,5	59,8
10,8	...	4,5	9,0	6,5	8,5	...	...	4,1	0,6	7,5
8,8	18,2	10,7	10,7	8,5	11,4	17,7	20,7	9,7	15,8	11,0
8,8	16,0	10,3	10,7	8,1	11,5	14,8	17,5	10,2	12,7	10,4
8,8	20,6	11,3	10,8	9,1	11,3	20,8	24,0	9,1	19,2	11,9
44,2	42,0	42,9	41,2	43,5	39,7	41,8	40,8	44,6	43,3	43,7
51,6	47,5	51,0	50,3	52,0	48,3	48,0	46,3	52,6	49,1	51,3
37,0	36,6	35,3	32,6	35,4	31,7	36,0	35,5	36,9	37,9	36,5
42	28	43	38	28	48	22	30	45	20	35
353,1	48,4	331,4	826,9	161	45,7	125,3	71,4	117,1	66,5	3758,1
9,4	1,3	8,8	22,0	4,3	1,2	3,3	1,9	3,1	1,8	100
24,3	30,6	35,9	34	37,2	33,1	37,4	37,7	27,5	37,9	34,1
75,7	69,4	64,1	66	62,8	66,9	62,6	62,3	72,5	62,1	65,9
110	137	111	107	106	105	146	141	111	159	112
78	25	71	85	77	100	47	38	52	47	78
154,1	12,2	235,2	527,9	113,8	31,6	52,5	29,7	50,7	29,9	2270,8
327,8	273,5	419,9	347,4	365,1	294,9	248,7	288,2	355,5	256,2	354,6
33,4	14,9	36,0	32,0	40,9	35,6	22,3	13,5	29,8	18,9	33,2
550	469	530	498	540	550	482	470	522	490	509
31	18	27	20	19	22	20	19	19	19	22
6 049	4 120	5 453	5 882	5 520	5 413	4 410	4 326	5 353	4 258	5 800
6 738	4 826	6 507	6 647	6 522	6 365	4 990	4 928	6 353	4 823	6 680
5 601	3 755	4 634	5 174	4 709	4 637	3 912	3 723	4 719	3 737	4 970

Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.- 4) ohne Mehrwertsteuer, einschließlich Verbrauchsteuern.- 5) einschließlich

HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

Merkmale	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt am Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bevölkerung														
Bevölkerung insgesamt ¹⁾	1000	1. Vj. 99	1 701,5	3 394,1	542,6	477,5	568,3	644,5	516,0	962,4	490,3	1 189,6	486,3	581,0
		4. Vj. 98	1 700,1	3 398,8	543,3	452,8	568,4	643,9	516,2	962,6	437,1	1 188,9	487,1	582,0
darunter Ausländer und Ausländerinnen	%	1. Vj. 99	15,2	12,7	15,0	3,4	17,2	24,5	14,9	19,7	4,8	22,6	17,8	24,4
		4. Vj. 98	15,2	12,7	14,9	3,5	17,1	24,6	14,9	19,7	5,0	22,6	17,8	24,5
Lebendgeborene	Anzahl	1. Vj. 99	3 408	7 280	1 183	863	1 076	1 215	1 070	2 165	769	3 042	1 033	1 241
		4. Vj. 98	4 512	7 255	1 193	902	1 554	1 695	1 414	2 803	848	3 201	1 103	1 441
darunter ausländisch	%	1. Vj. 99	17,8	19,1	18,5	2,3	22,6	33,0	18,4	25,4	3,6	26,7	24,9	30,1
		4. Vj. 98	21,7	17,4	17,6	2,8	24,2	36,8	22,6	26,2	3,9	27,6	24,3	30,9
Gestorbene	Anzahl	1. Vj. 99	4 469	10 001	1 663	1 326	1 877	1 698	1 488	2 621	1 477	3 174	1 647	1 563
		4. Vj. 98	5 522	9 110	1 661	1 242	1 793	1 719	1 575	2 450	1 312	3 286	1 435	1 500
Geborenen- (+) bzw. Gestorbenenüberschuß(-)	Anzahl	1. Vj. 99	- 1 061	- 2 721	- 480	- 463	- 801	- 483	- 418	- 456	- 708	- 132	- 614	- 322
		4. Vj. 98	- 1 010	- 1 855	- 468	- 340	- 239	- 24	- 161	+ 353	- 464	- 85	- 332	- 59
	je 1000 der Bevölkerung	1. Vj. 99	- 0,6	- 0,8	- 0,9	- 1,0	- 1,4	- 0,7	- 0,8	- 0,5	- 1,5	- 0,1	- 1,3	- 0,6
		4. Vj. 98	- 0,6	- 0,5	- 0,9	- 0,7	- 0,4	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	- 1,1	- 0,1	- 0,7	- 0,1
Zuzüge	Anzahl	1. Vj. 99	18 330	25 440	5 058	4 110	7 093	11 156	6 638	10 321	4 429	19 883	6 137	7 917
		4. Vj. 98	19 760	29 159	6 004	5 052	7 382	10 856	8 056	11 540	5 344	22 059	6 773	10 252
Fortzüge	Anzahl	1. Vj. 99	15 830	27 422	5 288	4 427	6 460	10 076	6 348	10 087	4 540	19 014	6 344	8 588
		4. Vj. 98	19 266	35 734	6 540	6 892	7 920	11 333	8 780	12 546	7 556	22 030	7 150	11 218
Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	1. Vj. 99	+ 2 500	- 1 982	- 230	- 317	+ 633	+ 1 080	+ 290	+ 234	- 111	+ 869	- 207	- 671
		4. Vj. 98	+ 494	- 6 575	- 536	- 1 840	- 538	- 477	- 724	- 1 006	- 2 212	+ 29	- 377	- 966
	je 1000 der Bevölkerung	1. Vj. 99	+ 1,5	- 0,6	- 0,4	- 0,7	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,2	- 0,2	+ 0,7	- 0,4	- 1,2
		4. Vj. 98	+ 0,3	- 1,9	- 1,0	- 4,1	- 0,9	- 0,7	- 1,4	- 1,0	- 5,0	+ 0,0	- 0,8	- 1,7
Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-)	Anzahl	1. Vj. 99	+ 1 439	- 4 703	- 710	- 780	- 168	+ 597	- 128	- 222	- 819	+ 737	- 821	- 993
		4. Vj. 98	- 516	- 8 430	- 1 004	- 2 180	- 777	- 501	- 885	- 653	- 2 676	- 56	- 709	- 1 025
	je 1000 der Bevölkerung	1. Vj. 99	+ 0,8	- 1,4	- 1,3	- 1,7	- 0,3	+ 0,9	- 0,2	- 0,2	- 1,8	+ 0,6	- 1,7	- 1,7
		4. Vj. 98	- 0,3	- 2,5	- 1,8	- 4,8	- 1,4	- 0,8	- 1,7	- 0,7	- 6,1	- 0,0	- 1,5	- 1,8
Umzüge innerhalb der Stadt	Anzahl	1. Vj. 99	39 568	102 319	13 787	15 898	...	11 914	11 142	...	16 603	29 663	...	11 439
		4. Vj. 98	42 256	114 255	15 676	16 699	12 677	5 144	18 476	21 754	16 603	32 035	11 547	13 574
	je 1000 der Bevölkerung	1. Vj. 99	23,3	30,1	25,4	34,2	...	18,5	21,6	...	35,8	24,9	...	19,7
		4. Vj. 98	24,9	33,6	28,8	36,8	22,3	8,0	35,8	22,6	37,9	26,9	23,7	23,3
Arbeitsmarkt¹⁾														
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt	1000	2. Vj. 98	731,4	1 132,6	234,1	218,3	336,8	451,7	276,5	430,4	208,2	633,0	254,6	338,3
		1. Vj. 98	731,1	1 133,2	233,8	210,5	335,9	452,6	276,7	430,2	184,6	631,7	253,1	338,3
davon Männer	"	2. Vj. 98	404,4	573,2	138,9	110,3	187,2	259,4	152,5	247,7	103,3	341,9	143,8	194,6
		1. Vj. 98	402,9	571,9	138,0	105,3	186,4	259,8	152,3	246,9	87,5	339,9	142,2	194,3
Frauen	"	2. Vj. 98	326,9	559,4	95,3	108,0	149,6	192,3	123,9	182,7	104,9	291,1	110,8	143,7
		1. Vj. 98	328,2	561,3	95,8	105,3	149,4	192,8	124,4	183,2	97,1	291,8	110,9	144,1
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	4. Vj. 98	87 475	268 111	35 041	33 092	32 327	29 220	34 249	58 579	31 559	40 623	28 565	21 726
		3. Vj. 98	86 084	263 238	34 812	32 548	31 843	29 570	34 151	58 137	32 223	39 226	28 008	21 742
und zwar Männer	"	4. Vj. 98	52 917	152 504	20 976	16 533	19 341	17 983	20 721	35 842	15 912	23 687	15 639	13 009
		3. Vj. 98	51 536	146 851	20 533	15 895	18 937	17 889	20 344	35 193	15 916	21 940	14 941	12 827
Frauen	"	4. Vj. 98	34 558	115 607	14 065	16 559	12 986	11 237	13 528	22 737	15 647	16 936	12 926	8 717
		3. Vj. 98	34 548	116 387	14 279	16 653	12 906	11 681	13 807	22 944	16 307	17 286	13 067	8 915
Ausländer und Ausländerinnen	"	4. Vj. 98	19 016	46 450	6 477	1 151	8 601	11 690	9 886	17 981	957	14 313	9 182	9 028
		3. Vj. 98	18 717	44 255	6 090	1 008	8 311	11 760	13 807	17 765	940	13 144	8 867	8 935
Arbeitslosenquote	%	4. Vj. 98	12,2	17,6	15,4	15,3	12,5	10,5	15,0	14,1	15,9	7,1	13,1	8,7
		3. Vj. 98	12,0	17,3	15,3	15,1	12,3	10,7	14,9	14,0	16,3	6,9	12,8	8,7
Offene Stellen	Anzahl	1. Vj. 99	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
		4. Vj. 98	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kurzarbeiter und Kurzarbeiterinnen	"	1. Vj. 99	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
		4. Vj. 98	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Am Ende des Berichtszeitraumes.

HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt am Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Verarbeitendes Gewerbe¹⁾²⁾														
Beschäftigte ³⁾	Anzahl	1. Vj. 99	99 802	117 362	57 589	19 832	46 778	53 264	50 080	67 223	12 285	123 027	58 923	88 340
		4. Vj. 98	103 545	119 531	57 999	20 279	47 371	53 989	52 364	67 584	12 553	124 421	61 375	88 243
je 1000 der Bevölkerung	Mio. DM	1. Vj. 99	59	35	106	43	82	83	97	70	26	103	121	152
		4. Vj. 97	61	35	107	45	83	84	101	70	29	105	126	151
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	1. Vj. 99	1 998	1 981	1 015	266	892	1 122	889	1 298	172	3 041	1 065	1 854
		4. Vj. 98	2 296	2 419	1 220	306	1 051	1 340	1 068	1 611	198	3 290	1 205	2 153
1000 DM je Beschäftigte/n	Mio. DM	1. Vj. 99	19,6	16,7	17,6	13,3	18,9	20,9	17,4	19,3	13,8	24,6	17,7	21,0
		4. Vj. 98	22,1	20,1	20,7	15,2	22,0	24,7	20,3	23,6	15,4	26,0	19,5	24,3
Gesamtumsatz ⁴⁾	Mio. DM	1. Vj. 99	21 810	14 040	7 312	1 425	5 050	6 137	4 294	8 752	605	15 199	4 635	6 183
		4. Vj. 98	24 907	15 324	8 146	1 565	5 604	6 154	4 654	9 716	753	17 341	4 905	9 497
davon Inlandsumsatz	"	1. Vj. 99	17 998	11 053	3 709	1 047	3 350	4 181	2 367	5 584	492	8 015	2 992	3 619
		4. Vj. 98	20 758	12 128	4 366	1 234	3 582	4 468	2 632	6 404	640	9 331	3 274	6 152
Auslandsumsatz	"	1. Vj. 99	3 812	2 987	3 604	379	1 699	1 956	1 926	3 168	113	7 184	1 643	2 564
		4. Vj. 98	4 149	3 196	3 780	331	2 022	1 686	2 022	3 312	114	8 009	1 631	3 345
Gesamtumsatz ⁴⁾	1000 DM pro Kopf der Bev.	1. Vj. 99	12,8	4,1	13,5	3,1	8,9	9,5	8,3	9,1	1,3	12,8	9,5	10,6
		4. Vj. 98	14,6	4,5	15,0	3,4	9,9	9,6	9,0	10,1	1,6	14,6	10,1	16,3
1000 DM je Beschäftigte/n	Mio. DM	1. Vj. 99	214,5	118,5	126,5	71,1	107,3	114,4	83,8	129,8	48,7	122,8	77,1	70,0
		4. Vj. 98	240,2	127,4	138,4	77,8	117,6	113,4	88,3	142,4	58,6	137,2	79,4	107,0
Bauhauptgewerbe²⁾ und Wohnungen														
Beschäftigte ³⁾	Anzahl	1. Vj. 99	10 794	24 704	4 188	5 493	4 104	6 908	4 098	6 617	6 406	10 323	3 662	5 506
		4. Vj. 98	11 037	26 035	4 287	5 572	4 536	7 077	4 164	6 743	6 977	11 057	4 266	5 565
Baugewerblicher Umsatz ⁴⁾	Mio. DM	1. Vj. 99	594	1 296	189	272	286	538	226	519	285	492	117	258
		4. Vj. 98	897	2 100	277	434	389	720	378	583	519	820	238	375
Fertiggestellte Wohnungen ⁵⁾	Anzahl	1. Vj. 99	759	848	390	261	393	...	...	40	706	1 029	300	...
		4. Vj. 98	3 546	10 840	429	3 802	1 114	...	33 946	4 825	3 258	1 459	967	...
je 1000 der Bevölkerung	Mio. DM	1. Vj. 99	0,4	0,2	0,7	0,6	0,7	...	...	0,0	1,5	0,9	0,6	...
		4. Vj. 98	2,1	3,2	0,8	8,4	2,0	...	65,7	5,0	7,4	1,2	2,0	...
Tourismus														
Gäste	1000	1. Vj. 99	551,3	745,3	120,6	154,9	321,5	532,2	150,2	413,7	130,4	709,9	200,0	253,2
		4. Vj. 98	633,2	898,5	133,4	246,6	324,7	560,7	163,0	414,6	268,2	864,1	270,5	309,1
Übernachtungen	"	1. Vj. 99	967,8	1 708,2	220,6	307,7	616,9	968,0	280,0	754,3	258,3	1 468,5	415,0	471,4
		4. Vj. 98	1 112,0	1 961,9	245,8	495,5	589,7	925,5	281,6	714,6	300,7	1 714,2	482,3	544,3
darunter von ausländischen Gästen	"	1. Vj. 99	208,2	455,6	45,2	33,8	256,8	548,3	78,7	267,1	28,3	576,5	120,0	118,1
		4. Vj. 98	246,9	495,9	38,0	49,4	227,2	471,9	61,9	232,0	32,7	663,0	112,4	134,4
Übernachtungen	je 1000 der Bevölkerung	1. Vj. 99	569	503	406	661	1 085	1 503	543	784	557	1 235	853	811
		4. Vj. 98	654	577	452	1 092	1 037	1 437	545	742	686	1 442	989	934
Straßenverkehr														
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	1. Vj. 99	34 189	25 749	6 871	5 694	9 652	13 616	6 166	...	4 839	39 740	6 230	11 089
		4. Vj. 98	19 551	24 293	6 181	7 735	8 352	12 051	5 357	12 773	4 916	46 231	5 549	10 614
darunter Pkw ⁶⁾	"	1. Vj. 99	30 132	21 817	5 779	5 107	8 537	11 802	5 002	14 974	4 068	35 005	5 297	...
		4. Vj. 98	17 714	21 526	5 255	7 235	7 603	10 442	4 392	11 687	4 268	43 136	4 842	9 365
Gemeindliche Steuereinnahmen														
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁷⁾ (Gemeindeanteil)	Mio. DM	1. Vj. 99	550	406	78	30	239	408	192	291	40	471	120	214
		4. Vj. 98	396	404	112	48	155	374	158	304	51	628	98	106
DM pro Kopf der Bevölkerung	Mio. DM	1. Vj. 99	323	120	144	65	421	633	371	302	86	396	246	368
		4. Vj. 98	233	119	206	105	272	581	306	315	115	528	200	182
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	1. Vj. 99	326	384	75	23	25	30	8	38	22	246	79	31
		4. Vj. 98	460	565	108	50	210	214	144	316	46	304	98	206
DM pro Kopf der Bevölkerung	Mio. DM	1. Vj. 99	192	113	139	49	44	46	15	39	48	207	163	53
		4. Vj. 98	271	166	199	111	370	332	279	328	104	256	201	354

1) Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 3) am Ende des Berichtszeitraumes. – 4) ohne Mehrwertsteuer. – 5) alle Baumaßnahmen. – 6) einschließlich Kombinationskraftwagen und alle Pkw mit bis zu neun Sitzplätzen. – 7) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Statistische Berichte:

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

- Bevölkerungsentwicklung August 1999
A I 1 - m 8/99 vom 25.01.2000, 2 Seiten
- Bevölkerungsentwicklung September 1999
A I 1 - m 9/99 vom 23.02.2000, 2 Seiten
- Einbürgerungen in Hamburg
A I 9 - j/99 vom 07.02.2000, 2 Seiten

Handel und Gastgewerbe

- Beherbergung im Reiseverkehr Oktober 1999
G IV 1 - m 10/99 vom 07.01.2000, 4 Seiten
- Beherbergung im Reiseverkehr November 1999
G IV 1 - m 11/99 vom 28.01.2000, 4 Seiten
- Beherbergung im Reiseverkehr Dezember 1999
G IV 1 - m 12/99 vom 18.02.2000, 4 Seiten
- Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure über Hamburg und über andere Grenzstellen 3. Vierteljahr 1999 (Generalhandel)
G III/S 1 - vj 3/99 vom 10.01.2000, 2 Seiten
- Deutscher Außenhandelsverkehr über Hamburg 3. Vierteljahr 1999
G III 2 - vj 3/99 vom 10.01.2000, 2 Seiten
- Ausfuhr des Landes Hamburg Juli bis September 1999 (Spezialhandel)
G III 1 - vj 7-9/99 vom 22.01.2000, 2 Seiten

Verkehr

- Seeverkehr des Hafens Hamburg
H II 2 - vj 3/99 vom 08.01.2000, 4 Seiten
- Straßenverkehrsunfälle Juli bis August 1999
H I 1 - m 7-8/99 vom 17.01.2000, 4 Seiten

Produzierendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden September 1999 und Juli bis September 1999
E I 1 - m 9/99 und E I 5 - vj 3/99 vom 17.01.2000, 13 Seiten
- Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden Oktober 1999
E I 1 - m 10/99 vom 24.01.2000, 5 Seiten
- Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden November 1999
E I 1 - m 11/99 vom 22.02.2000, 5 Seiten

Preise und Preisindizes

- Preisindizes für Bauwerke November 1999
M I 4 - vj 4/99 vom 21.01.2000, 4 Seiten

Hamburger Statistisches Jahrbuch 1999/2000

Das neu konzipierte Statistische Jahrbuch bietet einen breiten Überblick über die demographischen, sozialen und wirtschaftlichen Strukturen und Entwicklungen in Hamburg. Es enthält neben differenzierten Tableaus für aktuelle Berichtsjahre Zeitreihen mit wichtigen Eckdaten seit 1970, Regionalvergleiche mit dem Umland, den übrigen Bundesländern, anderen deutschen Großstädten und Deutschland im Ganzen sowie darüber hinaus zahlreiche Angaben über die Bevölkerung und die sozialen Gegebenheiten in den Hamburger Stadtteilen.
Hamburger Statistisches Jahrbuch 1999/2000:
229 Seiten, ISSN 1438-8480, Preis 25,- DM

Hamburger Statistische Porträts

In dieser Buchreihe werden umfassende, die einzelnen Fachstatistiken übergreifende Darstellungen und Analysen veröffentlicht. Zuletzt sind erschienen (unter ISSN 1433-7991):

- Band 8: HAMBURG.regional – Indikatoren zur Sozialstruktur für die Statistischen Gebiete Hamburgs 1997 – Fünf thematische Karten, September 1998, 35,- DM
- Band 9: HAMBURG.regional 1998 – Stadtteil-Trends 1987 – 1997, 130 Seiten, Oktober 1998, 19,- DM
- Band 10: Hamburger Zeitreihen 1970 – 1997, 85 Seiten, 2. Auflage, März 1999, 19,- DM
- Band 12: HAMBURG.regional 1999 – Die Stadtteil-Profile, 206 Seiten, September 1999, 22,- DM

Die Bände 9 und 12 sind auch als Disketten erhältlich: im Acrobat Reader-Format zum Preis von 19,- DM (Band 9) und 22,- DM (Band 12), im EXCEL- und ASCII-Format zum Preis von 50,- DM (Band 9) und 60,- DM (Band 12).

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift enthält Kurzinformationen, Aufsätze über wichtige statistische Ergebnisse, den Hamburger Zahlenspiegel mit Monats- und Quartalszahlen sowie Datentableaus mit Bundes-, Länder- und Großstädte-Vergleichen.
Pro Heft rund 30 Seiten, ISSN 0017-6877
Einzelheft: 8,- DM; Doppelheft: 14,- DM
Jahresabonnement: 60,- DM

Statistische Berichte

Wer auf der Suche nach detailliertem Datenmaterial für einen einzelnen Beobachtungsbereich ist, kann in den verschiedenen Reihen der Statistischen Berichte leicht fündig werden: Auf jeweils aktuellem Stand enthalten diese Veröffentlichungen in tabellarischen Zusammenstellungen Strukturbilder oder Zeitreihen zu zahlreichen Themenbereichen.
Fordern Sie das spezielle Verzeichnis an!

Faltblätter

Wer sich kurz und schnell über wichtige Eckdaten und Zusammenhänge informieren möchte, kann auf die Hamburg-Flyer des Statistischen Landesamtes zurückgreifen. Die Faltblätter zu unterschiedlichen Themenbereichen – im praktischen Brieftaschenformat – werden Interessierten kostenlos zur Verfügung gestellt. Derzeit sind lieferbar:

- Hamburg – Ein Stadtporträt in Zahlen mit umfassendem Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik (auch auf Englisch)
- Hamburg und seine Partnerländer:
 - China (auch auf Englisch)
 - Dänemark
 - Finnland
 - Frankreich
 - Großbritannien (auch auf Englisch)
 - Italien (auch auf Italienisch)
 - Japan (auch auf Englisch)
 - Norwegen
 - Polen
 - Schweden
- Schifffahrt und Außenhandel
- Sozialer Wandel in Hamburg seit 1960
- Unternehmensregister Hamburg – Zielsetzung und Konzeption
- Hamburger Stadtteil-Profile – Datenangebote aus: HAMBURG.regional
- Das Statistische Landesamt stellt sich vor

Wahlanalysen

Einer langen Tradition folgend hat das Statistische Landesamt zur Bundestagswahl am 27. September 1998 und für die Europawahl am 13. Juni 1999 Analysen des Hamburger Wahlgeschehens erstellt. Die späteren Überarbeitungen auf der Basis der amtlichen Endergebnisse sind für die Bundestagswahl (zusammen mit einer Untersuchung von Wählerwanderungen) im Doppelheft 9-10/1998 und für die Europawahl im Doppelheft 7-8/1999 der Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ veröffentlicht.

Straßen- und Gebietsverzeichnis

In diesem Verzeichnis werden die rund 8300 benannten Hamburger Straßen, Plätze und Brücken aufgeführt. Für jede Hausnummer finden Sie den Ortsteil, den Stadtteil, die Postleitzahl, den Bundestagswahlkreis sowie das zuständige Standesamt, Finanzamt, Amtsgericht und Polizeirevier. Enthalten ist auch ein Verzeichnis der Kleingartenvereine.
„Straßen- und Gebietsverzeichnis 1997“ mit aktuellem Nachtrag: 289 Seiten, Preis 20,- DM;
Diskettenversion im Acrobat Reader-Format 20,- DM, im ASCII-Format 105,- DM.

